

H. l. IX, o. 50/2 (15).



DER VERLAG
HEINRICH KILLINGER

20. 1. 39

19 38, 5876

Geschichte
der Heinrich Killinger
Verlagsgesellschaft

m. b. H.

Nordhausen

am Harz



GESCHRIEBEN IM JAHRE 1938



*I*m Deutschen Reich und im deutschsprechenden Auslande gibt es Hunderttausende, die Bücher des Verlages HEINRICH KILLINGER besitzen. Aber nur wenige von ihnen wissen etwas von seiner reichen und vielseitigen Tätigkeit. Den Freunden des Verlages, die sich ein Bild von dieser Arbeit machen wollen, ist daher diese Darstellung gewidmet. Sie wird dazu beitragen, die tausendfältigen Beziehungen zu den Schaffenden aller Kreise des deutschen Volkes diesseits und jenseits der Reichsgrenzen zu vertiefen und die Verbindung mit ihnen zu festigen. Das ist die wichtige Aufgabe dieses kleinsten unter den zahlreichen Werken des Verlages.



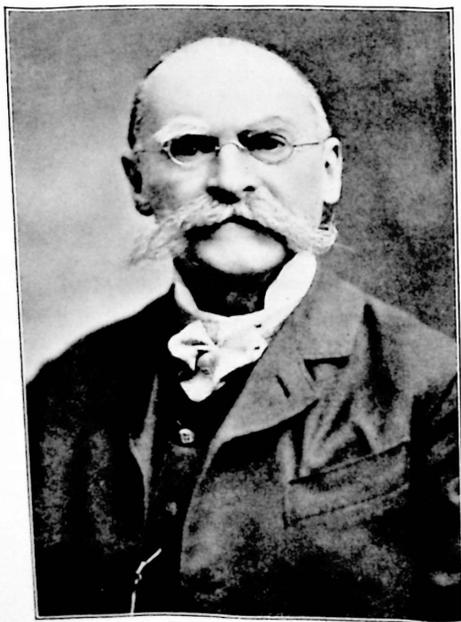
Den Charakter eines Verlages erkennt man am Charakter seiner Kunden. – Wer die Käufer der Bücher des Verlages Heinrich Killinger zusammenrufen könnte, würde sich am schnellsten und besten Einblick in das Wesen dieses Unternehmens verschaffen können. Er würde eine Versammlung der Besten unter den Werktätigen unseres Volkes vor sich haben: seine handwerkenden und selbständigen Schöpfer. Es sind Gärtner, Köche, Bäcker, Konditoren, Tischler, Bau- und Zimmerleute, Schmiede, Maler, Fleischer und Klempner, Schneider und Friseure, Elektrotechniker und Maschinenbauer, Feinmechaniker und Ingenieure, Kaufleute, Gaststättenbesitzer und Gaststättenangestellte. – Es ist eine Versammlung von Männern, in deren Köpfen die beste Arbeitstradition unseres Volkes lebt, in deren Handbüchern diese Tradition als werkgerechtes Hilfsmittel zu neuer schöpferischer Leistung niedergeschrieben sein muß.

Ihnen gilt das Buch als das beste Werkzeug, das Sie besitzen können – aber auch nur als Werkzeug. Sie schätzen die Bücher nicht um ihrer selbst willen, sondern um der besseren Leistung willen, die mit ihrer Hilfe zu erreichen ist. Ihnen bleibt der Hände Arbeit das Wichtigste. Aber das Wissen ist ein gutes Mittel, Sie zu verbessern!

Der Verlag Heinrich Killinger stellte sich die Aufgabe, dieses Wissen in einer Form zusammenzufassen, die das Buch tatsächlich zu einem Werkzeug des Praktikers machen konnte. Es ist ihm in jahrzehntelanger Arbeit gelungen, dieses Ziel mit besonders gründlichen Fachwerken zu erreichen. Ihm ist dabei nur das Urteil derer wichtig gewesen, die mit seinen Büchern in der Hand praktisch gearbeitet haben. Fern hielt er sich von dem Einfluß der Literaten und Theoretiker. Das hat dazu ge-

holfen, seinen Werken die Bedeutung zu verschaffen, die ihre Verbreitung in weiten Volkskreisen ermöglichte. Die Geschichte des Verlages zeigt, wie sich diese Arbeit allmählich entwickelt hat.

+



Heinrich Killinger, Stuttgart
der Gründer der Firma

Der Verlag Heinrich Killinger ist im Jahre 1870 von einem Buchhändler gleichen Namens in Stuttgart gegründet und im Mai 1871 dem Gesamtbuchhandel als Buch- und Musikalienverlag angekündigt worden. Unter seinem Gründer hat der Betrieb keine wesentliche Bedeutung erlangen können. Er bestand im Jahre 1872 in Wiesbaden

und von 1879 ab in München. Erst sein zweiter Inhaber hat ihn nach Nordhausen verlegt, wo er noch heute seinen Sitz hat.

Am 15. August 1906 ging der Verlag mit Rechten und Vorräten in den Besitz des Buchhändlers FRIEDRICH KRAUSE über, der damals Inhaber von C. HAACKE'S BUCHHANDLUNG in Nordhausen war. Schon diese Firma, die er nach seinen Lehrlings- und Gehilfenjahren am 1. Januar 1896 erworben hatte, war durch seine Energie zu guten Erfolgen geführt worden. Am 27. August 1906 erschien dann im »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel«



Friedrich Krause, Nordhausen

der Schöpfer des Verlages und heute der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Heinrich Killinger Verlagsgesellschaft m. b. H., Nordhausen

die Ankündigung, nach der die Verlagfirma nunmehr lautete:

HEINRICH KILLINGER
Inhaber: Friedrich Krause
Verlagsbuchhandlung in Nordhausen

Der neue Inhaber hatte nicht die Absicht, einen umfangreichen Verlagsbetrieb aufzuziehen, aber es kam, wie es sein weitsichtiger Leipziger Kommissionsrat, Kommerzienrat Otto Nauhardt in Firma Carl Fr. Fleischer,



Das Stammhaus des Verlages in Nordhausen

vorauslagte, als Friedrich Krause ihm die Übernahme mitteilte: »Ich kenne Sie. Es wächst Ihnen unter den Händen, ob Sie wollen oder nicht.«

+

Der Gedanke, auf dem der Verlag aufgebaut wurde, war allerdings geeignet, einen tatkräftigen Verleger zu außerordentlichen Leistungen zu bewegen. Die Arbeit sollte dem *Fachbuch* selten, das dem, der es brauchte, unmittelbar angeboten werden sollte. Bereits bei Beginn der Arbeit lag also eine Verbindung zwischen Verlagsidee und neuartiger Vertriebsidee vor. In dieser Verbindung lag das eine, wichtige Geheimnis des Erfolges. Allerdings zeigte es sich, daß dieser Erfolg nur mit dem Einsatz der ganzen Kraft und Geschicklichkeit des Inhabers und – später –



Die Zweigstelle des Verlages in Leipzig

seiner Mitarbeiter zu erringen war. Erst nach 18 Jahren unentwegter Arbeit begann das Unternehmen die Früchte zu tragen, die ihm seiner Anlage nach eines Tages zufallen konnten.

In diesen arbeitsreichen Jahren ist noch ein zweites Geheimnis entdeckt worden, das den Charakter der Verlagszeugnisse und ihren Absatz-erfolg ebenfalls beeinflusst hat:

Es genügt nicht, Bücher zu schaffen, die das Wissen der verschiedenen Fachgebiete nur zusammenfassen. Der Praktiker im Betriebe will nicht lesen, was er schon weiß, sondern er will lesen, was er noch nicht weiß. Die handwerkliche Tradition ist besonders in Deutschland untrennbar an die Persönlichkeit des Handwerkers und damit an die des Lehrherrn gebunden.

Der Lehrling lernt fast ausschließlich vom Meister. Bücher braucht er erst dann, wenn er das handwerkende Können seines Meisters erschöpft hat, wenn er Gefelle geworden ist und selbst weiterspüren will. Erst in diesem Augenblick ist er bereit zu lesen. Dann greift er aber nicht nach einem Lehrbuch. Dann will er nicht mehr lernen, denn er hat bereits ausgelernt, sondern er will schaffen, er will Neues, Eigenes erarbeiten. Er wird sich zwar freuen, in seinem Buch auch Bekanntes zu finden, denn dann fühlt er sich in seinem Handbuch bald zu Hause. Aber er wünscht, zugleich viel Unbekanntes und Anregendes zu erfahren. Er will zwar nicht Theoretiker oder Wissenschaftler werden. Er ist und bleibt an seinem Werkisch. Aber er hat das unstillbare Verlangen, weiterzukommen und Besseres zu leisten. —

An diese Welt der Vorstellungen und Arbeitsziele, die bei jedem Fachgebiet anders geartet ist, muß der Verleger Anschluß suchen. Das Geheimnis seines Erfolges liegt darin, Bücher zu schaffen, die den Bildungstrieb des Fachmannes wecken, wachhalten und — erfüllen. Ausschließlich nach diesen Grundsätzen durften die Werke des jungen Verlages gestaltet werden.

+

Diese Erkenntnisse wurden bei der Herstellung der Fachbücher folgerichtig angewandt. Zunächst verbot es sich von selbst, Theoretiker schreiben zu lassen. Es durften nur Verfasser zu Worte kommen, die selbst im Berufsstande und die Sprache des Berufes beherrschten.

Darin lag eine fast unüberwindliche Schwierigkeit, denn gerade im Handel und Handwerk ist der gute Fachmann nur sehr selten auch ein guter Stilist. Es entstand daher eine neue Aufgabe: die Bearbeitung der Manuskripte. Mit welcher Sorgfalt und Gründlichkeit der Verlag diese Teilaufgabe erfüllt, davon wird noch später die Rede sein. Für die Anlaufzeit des zunächst ganz kleinen Verlagsbetriebes galt der absolut verbindliche Grundsatz, ausschließlich Verfasser der *Praxis* zu verpflichten, selbst wenn damit die vorerwähnten Gefahren verbunden waren. Es zeigte sich bereits bei dem Angebot der ersten Werke, daß sich die Käufer allein nach dem sachlichen Inhalt der Bücher entschieden.



Eine Auswahl der Fachbücher für das Handwerk

Als ein besonders wichtiges Hilfsmittel empfahl sich die *Abbildung*. Sie war denkbar gut geeignet, den Ausdruck des Wortes zu unterstützen. Das geübte Auge eines Handwerkers kann in bestimmten Fällen der guten Abbildung mehr entnehmen, als einem ausführlichen Text. Auch diese Tatsache beeinflusste die endgültige Form der Bücher, die der Verlag gründlich und sehr sorgfältig ausstatten wollte.

Faßt man diese Gesichtspunkte zusammen, so scheint es ganz natürlich, daß sehr gründliche und daher auch umfangreiche, sehr reichlich und gut illustrierte und daher nicht ganz billige Verlagsobjekte erarbeitet worden sind. Der Absatz dieser Werke hat bewiesen, daß der Verlag mit seinen Büchern in den Augen derer, die sie *kaufen* sollten, auf dem rechten Wege war. Daß ein wertvolles Werk auch einen höheren Preis wert ist, dafür haben gerade Handwerker von jeher selbst Verständnis gehabt. Nicht die Preise machten anfangs Schwierigkeiten bei den

Käufern, sondern nur die mangelhaften Vorstellungen vom Wert des Fachbuches überhaupt.

Denn das Fachbuch war zu der Zeit, als der Verlag zu arbeiten begann, in vielen Berufen noch durchaus ungebräuchlich. Wollte der Verlag es jetzt anbieten, so mußte er sich gleichzeitig darum bemühen, das Vertrauen zum Fachbuch zu vermehren. Das Fachbuch mußte als ein besonders wichtiges Handwerkszeug angeboten werden. Der Handwerker mußte begreifen, daß ohne die dauernde Erneuerung seines Wissens auch sein Können erlahmte und veraltete. Ein gründliches Buch seines Faches konnte diese Gefahr beseitigen. Ein solches Buch mußte er – hatte er sich diesen Gedankengang erst einmal angeeignet – für außerordentlich wertvoll halten. Der Wert einer Sache ist aber gerade im Handwerk auch im Preise ausgedrückt. Billige Ware steht in dem Verdacht schlechte Ware zu sein. Hielt das Fachbuch, was es versprach, so mußte es so wertvoll sein wie das beste Handwerkszeug, das sich der Meister je hatte anschaffen müssen. Fragte sich nun der Verleger, wie das Buch aussehen mußte, das diesen Zwecken dienen konnte, so lautete die Antwort *nicht*: es muß möglichst billig sein – sondern sie lautete: es muß für den Preis eines guten Werkzeuges *das Beste* enthalten, was irgend hergestellt werden konnte. Erst dann war der Weg für eine vielseitige Fachbuchproduktion frei.

Die Schwierigkeit lag aber nicht nur darin, die geeignete Form des künftigen Fachbuches zu finden, sondern auch darin, es in geeigneter Form anzubieten. Es würde unmöglich sein, die Meister und Gesellen mit Drucksachen und Werbefchriften zu bearbeiten. Ebenlowenig war zu erwarten, daß sie ihren Fachbüchern in den Buchhandlungen begegneten. Sie besuchten die Buchhandlungen nicht und sie lasen keine Prospekte. Sie standen in ihrem Betriebe oder an ihrem Werkstisch. Es blieb nur möglich, sie dort aufzusuchen. Zu diesem Zweck mußte der Verleger Vertrauensleute besitzen, die den Inhalt der Werke und die Natur der Betriebe kannten, die sie zu besuchen hatten. Diese Vertrauensleute mußten überall – wo immer sie sich aufhielten – die selbständigen *Vertreter* des Verlegers sein. So kam es zu dem langsam und sehr sorgfältig betriebenen Aufbau der eigenen Vertriebsorganisation.

Das Arbeitsverhältnis zwischen dem Vertreter, der selbständiger Handlungsagent ist, und dem Verlage ist sehr natürlich. Es hat ganz bestimmte innere Gesetze, die zu erläutern hier nicht Gelegenheit ist. Es genügt zu bemerken, daß diese Gesetze während der Entwicklung des Verlages wirksam waren und von beiden Seiten klug und weitsehend berücksichtigt wurden. Auf diese Weise wurde stets ein gerechter Ausgleich der Bedürfnisse zwischen Vertreter und Firma herbeigeführt. Der Betriebsführer ging von Anfang an von der Auffassung aus, daß der Vertreter die Möglichkeit haben müsse, sich in seiner Arbeit für die Fachbücher des Verlages eine Lebensstellung zu erwerben. Er mußte ein Einkommen verdienen können, das ihn bei seiner Arbeit hielt, ohne daß er unzufrieden wurde. Da stets die begründete, später erfüllte Hoffnung bestand, viele Vertreter zu beschäftigen, verbot es sich von selbst, sie durch überhöhte Provisionen anzuwerben. Die Vertreter mußten bei normalen Bedingungen durch die Güte der Werke angeworben werden, sie mußten den Werken selbst ansehen, daß sie einen großen und lohnenden Abnehmerkreis finden würden.

Diese Auffassung hat sich in der Praxis als sehr segensreich erwiesen. Sie bewirkte nochmals eine Steigerung der Anforderungen an die Herstellung und an den Inhalt der Werke. Sie bewirkte aber auch ein gesteigertes Interesse des Vertreters für den Inhalt. Der Vertreter war und fühlte sich nicht nur Verkäufer, sondern auch Mitarbeiter. Er sorgte selbst durch laufende Nachrichten an den Verlag dafür, daß alle Wünsche der Praktiker bei der nächsten Auflage berücksichtigt würden. Denn allein ein inhaltlich modernes Werk verbürgte ihm einen lohnenden Absatz.

Aus diesen Zusammenhängen geht wohl einwandfrei hervor, daß sich in der Vertriebs- und Vertreterorganisation des Verlages ein sehr natürlicher Organismus entwickelte, dessen Grundtendenzen absolut gesund und gemeinnützig sind. Nur auf diesem Wege wird es auch in Zukunft möglich sein, jedem einzelnen Fachmanne die ganze Fülle sachlicher Überlieferungen in brauchbarer Form an die Hand zu geben. Es liegt im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit, daß alle irgend einmal erarbeiteten Erkenntnisse eines Fachgebietes den Menschen unserer Zeit er-

halten werden, damit sie nicht neuerdings erwerben müssen. Nur auf diese Weise wird ein intelligentes Volk die Führung auf bestimmten Fachgebieten auch behalten können.

Es ist daher Aufgabe berufener Stellen, dafür zu sorgen, daß die Aufnahmebereitschaft der Öffentlichkeit für die Standardwerke der Fachliteratur nicht gestört wird, und daß sie in Zeiten, die die Nutzung aller Kräfte verlangt, erhöht wird. Die erforderlichen Vorbedingungen dafür sind heute nach der Ausschaltung der Juden aus dem Vertreter- und Verlegerberufe und mit Hilfe der nationalsozialistischen Einrichtungen und Gesetze gegeben.

+

Der Inhaber des Verlages, Friedrich Krause, schreibt in seinen unveröffentlichten Erinnerungen: »Der Verlag Killinger war bei der Übernahme sehr klein.

Bis zum April 1907 war ich ganz allein tätig. Als Geschäftslokal diente ein kleines Zimmer in der Töpferstraße 1. Ich war Verleger, Buchhalter, Packer in einer Person, und ich besorgte selbst alle Postwege.« Erst im Frühjahr 1907 zeigten sich die ersten Erfolge, als der Buchhandelsvertreter FRITZ KULP aus Magdeburg den Vertrieb des Konditoreibuches übernahm. Kulp ist ein echter Vertrauensmann (Vertreter) seines Verlegers gewesen, wie nach ihm viele andere.

Leider sind die Vorstellungen, die die Öffentlichkeit mit dem Begriff »Vertreter« verbindet, häufig ungerecht und falsch. Hier steht die Arbeitsgeschichte eines Vertreters, die in diesem Rahmen als einzige für viele hundert andere berichtet werden soll:



Fritz Kulp

der am Aufbau der Firma wesentlichen Anteil hatte

Kulp hat mit Friedrich Krause zusammen sehr klein angefangen. Auch er mußte jeden Weg selbst gehen und durfte keine Mühe scheuen, bis er sich Helfer werben konnte. Erst mit der Herausgabe des dritten und vierten Werkes wuchs sein Arbeits- und Aufgabenkreis. Schließlich wurde ihm der gesamte Vertrieb des Fachbuchverlages übertragen. Nach der Inflation hat er dabei Millionenumlätze erarbeitet. Er warb ständig neue Helfer und verstand es, sie im Geiste des Verlages anzulernen und sie zu halten. Alle Provisionsbeträge gingen durch seine Hand – auch das waren im Laufe der Jahre Millionen. Seine Söhne arbeiteten mit ihm. Als sie 1914 ins Feld zogen, arbeitete er während des ganzen Krieges unter schwierigsten Verhältnissen mit seiner Tochter. Während der Inflation ging Kulp für den Verlag ins Ausland. Durch die Bestellungen, die er dort hereinholte, hat er seinen Teil dazu beigetragen, die Firma auch in dieser schwierigsten Zeit zu erhalten.

Aber es kamen Zeiten, in denen umgekehrt die Firma für ihren Vertrauensmann und Vertreter eintreten mußte. Die Organisation der Helfer, die Kulp aufgezogen hatte, vergrößerte sich im Jahre 1924 außerordentlich. Bei der Überwachung dieses großen Apparates zeigten sich die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit. Kulp war ein ausgezeichnete Vertreter, aber kein Kaufmann; die Arbeit, die an der Spitze so zahlreicher Vertreter von ihm verlangt wurde, war kaufmännischer Art, sie entsprach nicht seinen Anlagen und wuchs ihm deshalb über den Kopf. Als infolgedessen Schwierigkeiten bei der Zahlung der Provisionen an seine Mitarbeiter eintraten, griff die Firma ein. Sie war für die tadellose Provisionierung auch der helfenden Vertreter verantwortlich, und sie wollte durch diese unleidliche Entwicklung nicht ihren besten Vertrauensmann verlieren. Sie half ihm daher aus den Mißverhältnissen, in die er geraten war und stellte ihn im Betriebe auf einen Platz, auf dem er sich in früheren Zeiten jahrelang bewährt hatte. Allerdings war diese Umstellung nur deshalb möglich, weil Kulp eine unermüdlische Schaffenskraft und eine beispiellose Energie besaß. Obgleich er inzwischen alt geworden war, wünschte er selbst wieder auf eigene Faust hinauszugehen und die Fachbücher des Verlages zu verkaufen. Er hat bis in das letzte Jahr



Adolf Heckmann
Verfasser mehrerer Konditoreiwerke

seines Lebens Erfolge gehabt. Im Jahre 1932 ist er gestorben. Allmonatlich hatte sich sein Verleger mit ihm getroffen, um viele Fragen mit ihm zu besprechen, und allmonatlich erhielt die Firma durch den Optimismus und die Energie dieses Mitarbeiters neue Anregungen und neuen Antrieb. Auch nach seinem Tode hat die Firma ihren Dank für seine Leistungen in der Fürsorge für seine Witwe ausgedrückt.

+

Bis zum Ausbruch des Weltkrieges entwickelte sich der Verlag in gleichmäßiger Form. In den Beständen, die von dem ersten Inhaber übernommen worden waren, war nur ein Fachbuch vorhanden gewesen:

Krackharts Konditoreibuch¹⁾

Sein erfolgreicher Vertrieb veranlaßte die Veröffentlichung ergänzender Werke für dasselbe Gewerbe. Als erstes Verlagswerk nach der Übernahme durch Friedrich Krause erschien daher:

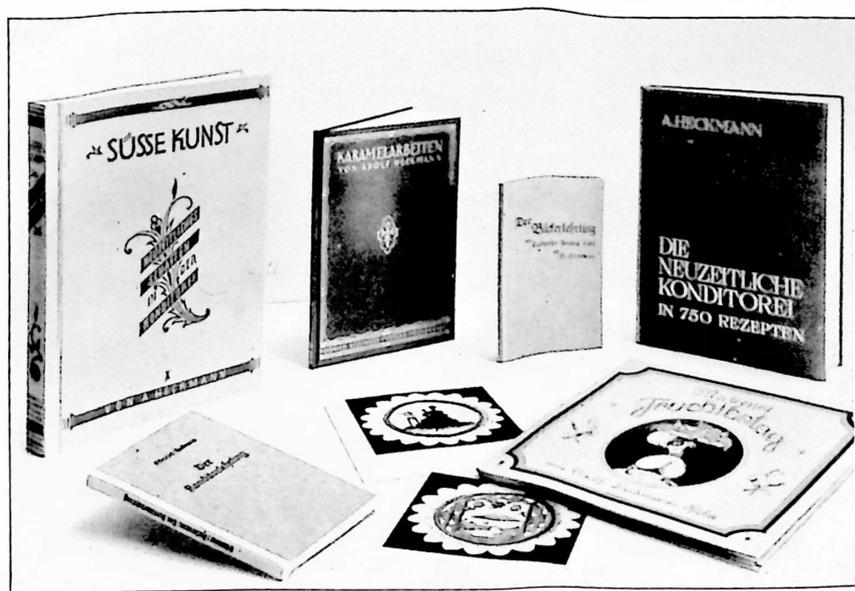
Ladenbestellungsbuch für Konditoren

das bereits im gleichen Jahre 1906 eine Neuauflage erlebte. Das nächste Verlagswerk:

Evers / Die Deutsche Bäckerei (1907)

bewies, daß bei Bäckern der Absatz von Bäckerbüchern weit schwieriger ist, als der Absatz von Konditoreibüchern. Das war ein deutliches Zeichen dafür, daß die Bücher dem Bildungswillen des Fachmannes entgegenkommen und seinen Ehrgeiz, mehr zu leisten, unterstützen mußten. Das Buch erschien daher nach dem Absatz der Auflage nicht neu.

¹⁾ Heute ersetzt durch: Heckmann / Neues großes Konditoreibuch, mit etwa 800 Rezepten und Abbildungen sowie 8 mehrfarbigen Tafeln.



Einige der Konditoreierwerke des Verlages

Das Schrifttum für den Konditoreibetrieb wurde in den nächsten Jahren noch durch nachstehend aufgeführte Veröffentlichungen vermehrt:

1908: Preisgekrönte Tortenverzierungen / Künstliche Belegfrüchte

1909: Karg / Das große Back- und Süßspeisenbuch

Karg / Back- und Süßspeisenküche

1911: Angerer / Der moderne Konditor

Jarraich / Moderne Konditoreirezepte

1913: Scheibe / Kakaomalerei



F. W. Eikmeier
Verfasser von mehreren
Konditoreibüchern

Als im Jahre 1908 in F. W. EIKMEIER ein guter Fachmann und gleichzeitig guter Verfasser gefunden worden war, nahm der Verlag eine Anregung auf: den Lehrlingen des Gewerbes zur Vorbereitung auf die Prüfung ein kleines Handbuch zu schaffen. Wenn sich auch damals nicht während der Ausbildung das Bedürfnis zeigte, nach Büchern zu arbeiten, so war doch unmittelbar vor der Abschlußprüfung ein zusammenfassendes Büchlein sehr willkommen. Sobald der Verleger daher einen zuverlässigen Verfasser zur Hand hatte, hielt er sich verpflichtet, auch diese Lücke im Schrifttum des Gewerbes auszufüllen, obgleich der Vertrieb so kleiner Bücher durch Vertreter nicht gängig war. – Von dem Verfasser war zuerst im Jahre 1908 erschienen:

Eikmeier / Garnierschule¹⁾

nun erschien im Jahre 1909 die 1. und bald darauf die 2. Auflage:

Eikmeier / Wie bereite ich mich auf die Meisterprüfung vor?

Eikmeier / Die Meisterprüfung im Konditorei-Gewerbe

Paschleben / Leitfaden der Meisterprüfung im Bäckereigewerbe

Scheer / Lehr- und Wanderjahre eines Konditors

¹⁾ Eikmeier / Garnierschule liegt heute in 6. Auflage (18./20. Tausend) vor.

Der Absetzerfolg dieser Bücher war beträchtlich. Statt vieler Zahlen sei hier nur eine einzige angeführt: Eikmeiers »Wie bereite ich mich auf die Meisterprüfung vor?« hat im Laufe der Jahre seit seinem Erscheinen bis 1938 (einschließlich) eine Gesamtauflage von nahezu 250000 Stück erreicht. Es liegt heute in 30. Auflage vor!



M. Richter
Verfasser mehrerer Kochbücher

Das Jahr 1910 brachte einige wichtige Neuerscheinungen und Neuerwerbungen, mit denen der Verlag den ersten Schritt in ein Fachgebiet tat, in dem er seinen Ruf außerordentlich erweitern sollte. Es erschienen:

Pernot / Handlexikon der modernen Küche¹⁾

Beutel / Die moderne kalte Küche²⁾



Carl Friebe
Verfasser mehrerer Kochbücher

Aus dem Verlage des Vereins Deutscher Köche in Berlin wurden erworben:

Preiseinmachebuch³⁾

Richter / Salatrezpte⁴⁾

Diese beiden Bücher waren der Grundstock zu der über die Grenzen des Reiches bekanntgewordenen

1) Heute ersetzt durch Hering / Lexikon der Küche. 7. Auflage.

2) Heute ersetzt durch Friebe / Die kalte Küche. 2. Aufl.

3) Heute Kochkunstbibliothek (KKBbl.) Band XII.

4) Heute Kochkunstbibliothek (KKBbl.) Band IX. 2.



Kochkunst- und Gaststättenbücher
das bekannte Sondergebiet des Heinrich-Killinger-Verlages

Kochkunstbibliothek

Herausgegeben von M. Richter

(im folgenden abgekürzt: KKBbl.), die heute 17 Bände in 20 Teilen umfaßt. Diese Bibliothek ist — dem Grundgedanken der gesamten Verlagsproduktion entsprechend — nicht für den Laien geschrieben, sondern für den ausgebildeten Koch. Nicht den Hausfrauen wurden die Bände angeboten, sondern den Köchinnen und ihren Mitarbeitern in großen Betrieben, Hotels, Gastbetrieben, Krankenhäusern, Sanatorien usw. Die Auflagenziffer der gesamten Bibliothek ist seit Erscheinen der vorgenannten ersten Bände bis zum Jahre 1936 auf 149 400 Stück gestiegen. Diese Ziffer spricht für den überlegenen Wert der einzelnen Bände, die den Ruf gründlicher deutscher Werkarbeit auch für dieses Gebiet im In- und Auslande verbreitet haben. In gleicher Richtung lagen die Werke:

- 1910: Lößnitzer / Kochbuch¹⁾
 1912: Suppen (KKBbl. Bd. I)
 Eierspeisen (KKBbl. Bd. III)
 Saucen und Fonds, Butter, Farcen
 (KKBbl. Bd. IV)

+

Das Fleisergewerbe schloß sich als drittes Fachgebiet der Konditorei und der Kochkunst an. Auch hier fehlte bis dahin ein zusammenfassendes Werk, das sowohl der Fortbildung und Leistungssteigerung des gelernten Fleischer, wie dem Nachlesen oder Nachschlagen der Sondergebiete dieser Handwerkstätigkeit dienen konnte. Auch hier waren gute, vielfach bunte Abbildungen unerlässlich, auch hier mußte der Verfasser unbedingt in den Reihen der Werkstätigen selbst gesucht werden.

Als der Verleger das Manuskript zu seinem späteren Verlagswerk:

Schmidt / Das deutsche Fleisergewerbe²⁾)

zum erstenmal sah, erfaßten ihn schwere Bedenken. Ganze Türme beschriebenen Papiers lagen vor ihm, eine heillose Arbeit würde allein die Sichtung dieses Stoffes bedeuten. Die Urschrift war nicht in satzreifem Zustande, es würde Monate dauern, die Bearbeitung durchzuführen — und der Erfolg nach der Herstellung war nicht abzusehen. Es ist bezeichnend, daß dieses Manuskript drei Monate unberührt liegen =

¹⁾ Vorher Verlag der Wilhelm-Baensch-Stiftung, Dresden — heute vergriffen.

²⁾ Heute umgearbeitet in 8. Auflage:

Schmidt, Willy / Das Fleischerhandwerk (bearbeitet von Fleischermeister und Gewerbeoberlehrer Dr. agr. H. Marienhagen, Berlin, Georg Dalichow, Gewerbeoberlehrer und Fachvorsteher der Städt. Fleischerberufsschule, Berlin, und Fleischermeister Heinrich Bohlender, Hamburg) mit Anhang: Rechtskunde für den Fleischer.

blieb, bevor der Verleger zu einem Entschluß kommen konnte. Es ist aber ebenso kennzeichnend, daß sich in dieser Zeit kein anderer Verleger fand, der den Mut hatte, ein derart gründliches und umfangreiches Werk zu verbreiten. Für die Kompendien des Handwerks war Killinger schon damals das namhafteste Verlagsunternehmen geworden.

Schließlich entschied sich Friedrich Krause für die Herausgabe des Werkes. Nach monatelanger, angeltrenger Arbeit erschien das Werk in einer Fassung, die dem Fachmann angeboten werden konnte. Der Absatz war glücklicherweise befriedigend, so daß sich auch die außerordentliche Investierung bezahlt machte, die für die Herstellung und den Vertriebsbeginn nötig gewesen war. Sie hatte für den noch verhältnismäßig kleinen Verlag ein hohes Risiko bedeutet. Durch diesen neuen, großen Erfolg wurde die Unternehmungslust des Verlegers erheblich gekräftigt. Das neue Werk hatte bewiesen, daß die Produktionsgrundsätze des Verlages nicht nur für ein oder wenige handwerklich-gewerbliche Fachgebiete erfolgreich angewandt werden konnten, sondern offenbar für alle gewerblichen Gebiete, deren Grundlagen denen verwandt waren, die in der Verlagsproduktion bereits berücksichtigt wurden. Dadurch eröffneten sich aber unvermutet große Arbeitsmöglichkeiten. Auf dem Gebiet des Fleisbergewerbes erschienen in späteren Jahren noch:

- 1911: Schmidt und Siebert
Die Fleisch- und Wurstwarenfabrikation
- 1922: Iverfen / Die Fabrikation feiner Fleisch-
und Wurstwaren, sowie Konserven

+

Nach diesen Erfahrungen war es möglich, einer Anregung stattzugeben, die die draußen tätigen Vertrauensleute bald darauf vermittelten: noch ein viertes Gewerbe mit einem grundlegend wichtigen und sehr inhaltsreichen Handbuch auszustatten, das Friseurgewerbe. Es war ein sehr

erfreuliches Zeichen für die Brauchbarkeit und Natürlichkeit der Vertriebsorganisation, daß nun auch die Vertreter Anregungen für die Arbeit einbrachten. Sie schafften dadurch Verbindungen, die für die künftige Herstellung außerordentliche Bedeutung haben konnten. Das Werk, das aus diesen ersten Anregungen entstand, war:

Müller / Das deutsche Friseurgewerbe¹⁾

Der Absatz war befriedigend und steigerte sich Zug um Zug. Jetzt, am Ende des Jahres 1913, schienen alle Voraussetzungen für einen glänzenden Aufstieg des Verlages gegeben zu sein.



Conrad Knöß
Verfasser des Werkes »Der Friseur«

✧

Doch das nächste Jahr brachte den Ausbruch des Weltkrieges 1914. Sogleich zeigte sich, daß ein Betrieb, der die Verbindung mit den Abnehmern durch eigene Vertrauensleute suchte, von den Ereignissen, die die Allgemeinheit betrafen, doppelt und dreifach mitgetroffen wurde. Da Bücher nicht zu den »lebenswichtigen« Erzeugnissen gerechnet werden, wie Eßwaren, Rohstoffe oder Kriegsmaterial, stockt der Buchhandel in Krisenzeiten stets schlagartig. Zwar pflegt sich nach einiger Zeit die Einsicht durchzusetzen, daß die Bücher im Kampfe gegen Krisen und Not unentbehrlich sind, doch geht diese Einsicht immer wieder verloren, so daß die Buchhandelsbetriebe aller Art stets darauf gefaßt sein müssen, plötzliche Rückschläge zu erleben.



Ludwig Roß
Verfasser des Werkes »Der Friseur«

¹⁾ Heute ersetzt durch: Knöß, Conrad und Roß, Ludwig / Der Friseur. 2., neubearbeitete Auflage.

Neben dieser Folge des Kriegsausbruches, die das gesamte Gewerbe spürte, wurde der Verlag Heinrich Killinger noch dadurch betroffen, daß sich seine Vertriebsorganisation an einem einzigen Tage, dem Tage der Mobilmachung, auflöste. Seine Vertrauensmänner nahmen sofort das Gewehr an Stelle des Buches in die Hand und gingen an die Front. So kam es, daß zunächst der Vertrieb eingestellt werden mußte. Der Verlag führte die Vorhaben durch, die bereits in Arbeit waren, und schränkte seine Tätigkeit ein. Die Produktion ist in dem besonders kritischen Jahre 1915 völlig eingestellt worden. Während des Krieges erschienen zwei neue Werke, die zum erstenmal in der Geschichte des Verlages zwei weibliche Arbeitsgebiete erschöpfend darstellten: 1916 erschien

Anna Pabst / Das moderne Putzfach

von dem bereits 1917 eine 2. Auflage veröffentlicht werden konnte¹⁾.
1918 erschien:

Hermine Bartelsch, Mathilde Fiedler / Die moderne Damenschneiderei

1919 wurde die 2. und 1926 die 3. Auflage veröffentlicht.

Dieses Fachgebiet wird vom Verlage auch heute noch gepflegt, und zwar durch immer neu bearbeitete Auflagen des Werkes

Leibold / Das Schneiderhandwerk

(2. Auflage, 710 Seiten mit 799 Textabbildungen und 11 Tafeln). Die neueste Bearbeitung erschien im Jahre 1938.

Daß der Verlag im Oktober des Jahres 1914 seinen Vertrieb – wenn auch nur in ganz geringem Umfange – wieder aufnehmen konnte, war vor allem der Tatsache zu danken, daß seine Bücher für die lebenswichtigen Betriebe, wie Bäckereien, Fleischereien, Konditoreien und Großküchen, unentbehrlich waren. In diesen Betrieben traten nach Ausbruch des Krieges Frauen an die Stelle der Männer und hielten mit bewundernswerter

¹⁾ Heute vergriffen.

Tapferkeit den Arbeitskreislauf der Heimat aufrecht. Zu ihrer Unterstützung waren die Bücher des Verlages notwendig. Leider fehlte es an geeigneten Erlatzkräften für die im Felde stehenden Vertreter. Daher konnte nur mit wenigen älteren Leuten und stellenweise auch hier mit Frauen gearbeitet werden. – Der Gesamtproduktions- und Vertriebsapparat des Verlages war jedoch zerstört. Es galt, nach dem Kriege wieder von vorn anzufangen.

Das Kriegsende kam. Es bewirkte zunächst die Rückkehr manches alten Mitarbeiters. Mit den Zurückgekehrten wurde der Betrieb sofort wieder in möglichst großem Umfange aufgenommen. Auch die Herstellung zog bald wieder an. Schon das Jahr 1918 selbst brachte Neuerwerbungen. Aus dem Verlage J. J. Arnd, Leipzig, wurden angekauft:

Walde / Der praktische Tischler¹⁾

Georg / Der Maschinenbau²⁾

Augst / Werkbuch der Bautischlerei

Augst / Bautischlerarbeiten

Wiederum wurde also das Tätigkeitsgebiet des Verlages erweitert. Mit den Werken der Verfasser Walde und Augst war ein weiteres Handwerksgewerbe in die Produktion einbezogen worden, dessen Dasein durch die hochentwickelte Technik nicht eingeschränkt worden war. Auch hier konnte also der Absatz mit Recht als sicher angenommen werden. Mit hervorragend guten Büchern für das Zimmer-



Prof. A. Ebinghaus
(Verfasser und Herausgeber der
Werke »Der Hochbau«,
»Das Zimmerhandwerk«)

¹⁾ Ersetzt durch Söhle mann, Prof. H. / Das Tischlerhandwerk. Ein Lehr- und Nachschlagewerk für Möbel-, Bau- und Kuntstischler.

²⁾ Ersetzt durch Ludwig, Prof. Otto VDI. / Handbuch des Maschinenbaues.



Prof. Otto Ludwig
Herausgeber des Werkes
»Handbuch
des Maschinenbaues«

handwerk¹⁾ und den Hochbau²⁾ hat der Verlag diesen Zweig seiner Tätigkeit später erfolgreich ausgebaut.

Mit dem Werk von Georg (Pseudon. f. Ripke) war der erste Schritt aus der handwerklich-gewerblichen Fachbuchherstellung hinaus getan. Aber die unverrückbaren Grundideen des Verlages hinderten die Verwandlung in einen technisch-wissenschaftlichen Verlag. Auch bei der Herstellung technischer Standardwerke suchte der Verleger vielmehr, den Anschluß an die handwerklichen Quellen der Technik herzustellen. So tragen die nachfolgend aufgeführten Werke ausnahmslos den Charakter allein auf die Praxis eingesetzter Handbücher:

Lehmann, W. / Hilfsbuch zur Vorbereitung auf die
Gehilfen- und Meisterprüfung der Elektroinstallateure

Stiller, Arthur / Die Schwachstromtechnik

Ludwig, Prof. Otto / Handbuch des Maschinenbaues

Schlichting, Ing. Paul / Die Feinmechanik

Stiller, Arthur / Die Starkstromtechnik³⁾

Fiedler, Kurt-Götz / Die Kraftfahrzeuge

Diese Werke sind allmählich erarbeitet und nacheinander in den Vertrieb gegeben worden. Die meisten haben bereits mehrere Auflagen er-

¹⁾ In Vorbereitung: Ebinghaus und Fritsche / Das Zimmerhandwerk

²⁾ Ebinghaus, H. / Der Hochbau. Ein Lehr- und Nachschlagewerk für Studium und Praxis.

³⁾ Heute ersetzt durch Tolksdorf / Starkstromtechnik.

lebt, andere sind erst in den Jahren 1937 und 1938 erschienen. Die vorzügliche Verkaufsorganisation hat stets bewirken können, daß auch die neuesten Erfindungen sehr bald in Neudrucken oder Neubearbeitungen aufgenommen werden konnten.

Eines der modernsten Fachbücher liegt heute in dem

Großen Handbuch für Installateure und Klempner von Ing. Fritz Klett

vor. Es ist ein Lehr- und Handbuch für die gesamte Gesundheitstechnik, für Gas-, Wasser-, Zentralheizungs-, Lüftungs- und Kühlanlagen und für alle Arbeiten der Klempnerei. Bei einem Umfang von 898 Seiten ist es mit 1237 Abbildungen und 9 mehrfarbigen Installationsplänen ausgestattet und enthält zahlreiche Tabellen für die Praxis.

Diese Werke fassen in Text und Bildern die wertvollen Erfahrungen der Praktiker und die des Verlegers in unvergleichlicher Weise zusammen, so daß sie mit Recht als vorbildliche Handbücher für den Praktiker begrüßt wurden. Durch ihre inneren Beziehungen zur handwerklichen Arbeit haben sie Vorzüge, die sie gerade heute vorbildlich erscheinen lassen. Sie sind mit jener Gründlichkeit erarbeitet, die jedem Techniker seine Arbeit zum Beruf im tieferen Sinne des Wortes machen kann, der auch die Arbeit am laufenden Bande zu einer sinnvollen Mitarbeit am größeren Werk oder Werkteile werden läßt. In diesen Büchern hat jahrelang nichts Weltanschauliches gestanden. Lange Zeit konnte nichts von Organisationen berichtet werden, die den Gemeinschaftsinn der technischen und handwerklichen Arbeit pflegen, wie das heute nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus geschieht. Damals haben die Bücher nur durch ihre Gründlichkeit dazu beigetragen, das Bewußtsein handwerklicher Herkunft und Leistung auch in den Kreisen der hochentwickelten Technik wachzuhalten.

+

Nach diesem günstigen Anlauf entwickelte sich das Verlagsgeschäft in den nächsten Jahren sehr rasch; es erschienen:

	in den Jahren	1920	1921	1922
in 1. Auflage		8	6	17 Werke
in neuer Auflage.		12	17	22 Werke
aus fremden Verlagen wurden angekauft		12	3	30 Werke

Das Jahr 1923 brachte den Höhepunkt der Inflation – und damit wiederum einen schweren Rückschlag für das Verlagsunternehmen. Wieder zeigte sich, wie stark das Schicksal des Verlages mit der Entwicklung der allgemeinen Verhältnisse verbunden ist. Die rasche Entwertung des Geldes brachte ihm außergewöhnlich hohe Verluste, denn sein Vertrieb arbeitete überwiegend mit der Ratenzahlung. Alle Außenstände wurden in wenigen Monaten entwertet, im Jahre 1923 binnen wenigen Tagen gänzlich wertlos. Es was sogar sinnlos geworden, Nachnahmeforderungen zu verschicken. Selbst wenn eine Vorauszahlung des Gesamtbetrages geleistet worden war, war sie nach Empfang nicht mehr soviel wert, daß sie das Porto für die Zustellung ausgleichen konnte. Die Verlandkosten für die Zustellung eines größeren Verlagswerkes betragen am 19. Oktober 1923: 1 Milliarde, 175 Millionen Mark! In Zahlen

1 175 000 000.– Mark.

Die Spalten der Geschäftsbücher reichten nicht mehr aus, diese astronomischen Ziffern zu verbuchen. – Zum zweiten Male in der Geschichte des Verlages mußte der Vertrieb eingestellt werden.

Die Produktion des Jahres 1923 sank von der Gesamtauflage des Jahres 1922 (122 400 Exemplare) auf 20 100 Exemplare. Auch ein Mehrdruck oder Fortdruck alter Auflagen war nicht mehr möglich oder doch nicht empfehlenswert, denn die Qualität der Papiere war auf einen unsekannten Tiefstand gesunken. Außerdem waren alle Pressen des Reiches damit beschäftigt, Geld zu drucken.

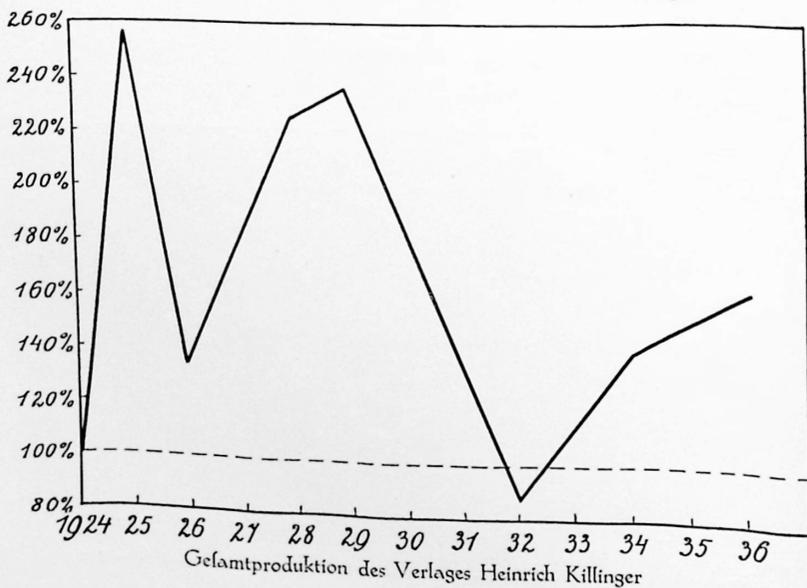
Als einziger Weg, dem Unternehmen seine Kräfte in irgendeiner Form zu erhalten, blieb der Ankauf von Werken anderer Verlage offen. Die oben angezeigten Ziffern beweisen, daß die Betriebsführung diesen Weg erkannt und rechtzeitig beschritten hat. Er empfahl sich neben dem Mehr-

druck eigener Verlagswerke vor allem deshalb, weil durch den Ankauf älterer Bestände Vorräte in hochwertigem Papier erworben werden konnten. Ein anderer Hilfsweg, diese äußerst kritische Zeit zu überwinden, wurde in dem Angebot der Bücher im Auslande gefunden und unverzüglich beschritten. Die zahlreich eingehenden Bestellungen wurden in fremder Währung bezahlt, die im Inlande Gold wert war. Leider ließ der Export mit der Einführung der Rentenmark sogleich nach. Trotzdem hat die Firma auch später nicht veräußert, ihre Werke wenigstens im deutsch-sprechenden Auslande anzubieten. Ihre Erfolge setzten häufig große Opfer voraus. Der Anschluß Österreichs und des Sudetenlandes hat die widerfälligen Verhältnisse inzwischen zum Besten gewendet. Die Einrichtung von eigenen Auslandsfirmen hat sich nur in der Schweiz bewährt. Dort besteht noch heute die Firma *Fachbücher A-G. in Zürich*. Sie hat als einzige auch auf Dauer rentabel gearbeitet. Ihre Außenstände sind verhältnismäßig sicher. Dagegen werden in der Tschechoslowakei und in Rumänien heute die Bücher des Verlages nur durch dort anfällige Firmen vertrieben. Die Verluste, die dem Verlage bei der Abwertung der Währungen in diesen Ländern – wie auch im früheren Österreich – erwachsen sind, waren hoch. Trotzdem ist die Werbung für



Bei Ausstellungen fehlen niemals die Bücher des Verlages Heinrich Killinger

das gute deutsche Fachbuch des Verlages nicht vernachlässigt worden. Noch immer wird jährlich eine beträchtliche Zahl von Verlagswerken ausgeführt und wirbt draußen für die deutsche Kultur und – für die deutsche Wirtschaft. Denn Bücher, vornehmlich aber Fachbücher bereiten den Boden für jegliche Wirtschaftsverbindung mit dem Ausland vor. Als die Mark wieder festen Wert befaß, war – wie überall im Reiche – auch in dem Verlage Heinrich Killinger zunächst kein Geld zur Hand. Das machte sich besonders im Vertrieb bemerkbar, da die Leistung der Provisionen auf große Schwierigkeiten stieß. Aber diese zeitlich von vornherein begrenzte Schwierigkeit konnte durch günstige Abkommen verhältnismäßig leicht behoben werden. Als außerordentlich segensreich erwies es sich, daß Friedrich Krause es vermocht hatte, die Läger mit brauchbaren und angebotsfähigen Büchern zu füllen. Gelang es, diese Vorräte rechtzeitig umzusetzen, so war der alte Leistungsstand rasch wieder zu erreichen. Daß das gelungen ist, und zu welchem ungeheuren Aufschwung des Betriebes es führte, zeigt am besten die nachstehende Zeichnung.



Die Produktion sank zwar nach dem ersten Anlauf wieder, hielt sich aber bis zum Jahre 1930 auf einer sehr beachtlichen Durchschnittshöhe, die weit über dem Produktionsstand lag, den das Unternehmen bisher je erreicht hatte. Das war um so erstaunlicher, als der Verlagsumfang nicht allzu groß war. Nach wie vor war die Herstellung auf bestimmte Fachgebiete beschränkt und hatte sich niemals auf irgendein konjunktur=begünstigtes Fremdgebiet ausgedehnt. Die Verlagstreue - womit das Festhalten an den Gedanken bei Verlagsgründung gemeint ist - hatte also zu einem glänzenden Erfolge geführt. Allerdings waren nunmehr 18 Jahre ansehnlicher Arbeit, Jahre voller Erfolge, aber auch Jahre unverschuldeter Rückschläge versangen, die ohne starken Idealismus, ohne unermüdlichen Arbeits- und Leistungswillen und ohne die kaufmännischen Fähigkeiten des Friedrich Krause nicht in dieser Form hätten überwunden werden können.

+

Die Verlagsgebiete, auf die sich die Produktion nach dem Jahre 1924 bezog, waren:

1924: Gewerbliche Kochkunst
Fleischerei (Handwerk und Fabrikation)
Konditorei
Tischlerei
Schneiderei
Friseurgewerbe
Maschinenbau
Installateurgewerbe (mit Radiobau)

Für alle diese Gebiete wurde im allgemeinen je ein umfällendes Standardwerk verlegt und verbreitet, die schon genannt worden sind. Aber für das Gebiet der Kochkunst und das des Konditoreigewerbes hatte der Verlag eine größere Spezialproduktion geschaffen.



Gartenbücher des Verlages Heinrich Killinger
sind die zuverlässigsten Berater des Gärtners

1925 kamen Werke hinzu über:

Gartenbau

Kraftfahrzeuge

Gewerbliche Rechtsberatung

Das letztgenannte Gebiet wurde in Form ausführlicher Beilagen zu allen Fachbüchern gepflegt. Heute enthalten fast alle Fachbücher das »Rechtslexikon«, bearbeitet von Günther Schoefer und Dr. Gerhard Fischer, Gerichtsassessoren.

Die Ausdehnung der Tätigkeit auf das Gebiet des Gartenbauwesens hat zu einer Produktion geführt, die heute als beste Fachliteratur dieses Gebietes angesehen wird. Sie liegt in der

Fachbücherei des Gärtners

Herausgeber (ursprüngl.) Landesökonomierat
H. R. Wehrhahn

(Heute) Landwirtschaftsrat Dr. Erich Böhnert

vor, die heute acht Bände umfaßt¹⁾. Aber auch außerhalb dieser Bücherei erschienen im Laufe der Jahre noch wichtige Werke für den praktischen Gartenbaubetrieb. So

Wehrhahn, H. R. / Großes Handbuch
für Gartenbau und Gartenkultur

Wehrhahn, H. R.

Taschenbuch der botanischen Pflanzennamen

Olbertz, J. / Bindekunst und Blumen schmuck

Glogau, A. / Mein Gartenbuch

1926 erschien bereits die 2. und 3. Auflage von

Schmidt, Handbuch des Hochbaues

Auch das einzige Verlagswerk dieses Fachgebietes hatte sich also erfolgreich durchgeführt. Es ist in den nachfolgenden Jahren immer wieder neu aufgelegt worden und stellt besonders in der neuen Bearbeitung von Prof. Ebinghaus eines der besten Handbücher dar, die es auf diesem Gebiete überhaupt gibt. Gerade unsere Zeit hat hierfür hervorragend Verwendung.



Landwirtschaftsrat
Dr. E. Böhnert
(Herausgeber der gärtnerischen
Fachbücher)

¹⁾ Bd. 1. Gartentechnik und Gartenkunst / Bd. 2. Gemüsebau / Bd. 3. Topf- und Marktpflanzen / Bd. 4. Stauden / Bd. 5. Kern-, Stein- und Schalenobst / Bd. 6. Beerenobst / Bd. 7. Schnittblumen / Bd. 8. Laubgehölze, Rosen, Nadelgehölze.

Im gleichen Jahre (1926) wurde der erste Versuch unternommen, die Bildungstendenzen des Verlages auch auf ein allgemeinbildendes Werk auszudehnen. Aus den Vorräten eines Leipziger Verlegers wurden die ersten Lieferungen eines auf zehn Bände berechneten Gesamtwerkes erworben, das den Titel »Wissen ist Macht« tragen sollte. Aber das Werk konnte im Rahmen des allgemeinen Leipziger Verlagsplanes nicht durchgeführt werden. Es wäre allzu teuer geworden. Später entstand daraus »Die Volkshochschule im Haus« (späterer Titel: »Die Hochschule des deutschen Volkes«). Es erwies sich jedoch, daß das Werk aus dem ursprünglichen Plane Schwächen mit übernommen hatte, die seine Verbreitung schließlich verboten. Gerade bei derartigen Werken war die Durchführung eines Originalplanes bis zur letzten Konsequenz und mit höchster Anspannung aller Kräfte des Unternehmens Voraussetzung für den Erfolg. Zu diesem Schritt entschloß sich der Verlag erst beträchtlich später. 1927 erschien ein grundlegendes Werk und Handbuch für Drogisten:

Freife, Prof. Dr. Ed. und von Morgenstern, Dr. F.

Der Drogist – Lehr- und Nachschlagewerk
für Drogisten und Apotheker¹⁾

und ein erstes umfassendes Fachwerk des Nahrungsmittelgewerbes:

Foerster / Handbuch für den Kolonialwaren-, Lebensmittel- und
Feinkolthandel²⁾

Beide Werke füllten eine lange vorhandene Lücke in der Fachliteratur aus. Auf den anderen Gebieten seiner Tätigkeit beschränkte sich der Verlag auf Neuauflagen und wenige ergänzende Veröffentlichungen. Hervorzuheben ist die erste Auflage von

¹⁾ Liegt heute in zwei Bänden (3. Aufl.) vor.

²⁾ Wird ersetzt durch Piens, Dr. Heinz, Der Kolonialwaren-, Lebensmittel- und Feinkolthandel.

Heckmann's Großes Konditoreibuch¹⁾

eines Werkes, das hervorragende Vorzüge besaß und in den nächsten Jahren als bestes Werk dieser Art viele Freunde fand. Da es reich illustriert war, hatte der Verlag bei Neuauflagen ständig hohe Kosten. Die Reproduktionstechnik schritt dauernd vorwärts und ließ besonders die farbigen Wiedergaben rasch veraltet erscheinen. Da aber der Absatz gut war, konnte jede Neuauflage mit der jeweils modernsten Ausstattung versehen werden. Dazu hat sich übrigens der Verlag in allen seinen Verlagswerken von jeher verpflichtet gefühlt. Der Vertrieb hielt stets mit der Entwicklung der Technik Schritt.



Betriebsführer Dr. jur. Ernst Krause

+

Inzwischen war das Gesamtgeschäft so stark angewachsen, daß es nicht möglich erschien, die Firma als Einzelfirma der Familie des Inhabers zu erhalten. Sie wurde daher in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung

¹⁾ Heute ersetzt durch: Heckmann, A. / Die neuzeitliche Konditorei in 750 Rezepten und Heckmann, A. / Neues großes Konditoreibuch.

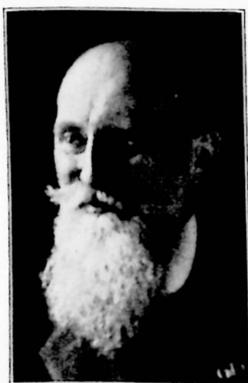
umgewandelt. Gesellschafter wurden nur Familienangehörige. Die Firma lautete nun

HEINRICH KILLINGER
Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung
Geschäftsführer: Friedrich Krause.

Das Stammkapital betrug M. 600000.-, das sich auf sechs Gesellschafter verteilte. Diese Firma hatte den Vorzug, eine reine Familiengesellschaft zu sein. Sie bot die Möglichkeit, die Betriebsführung stets in die Hände des fähigsten Nachkommen zu legen oder den Nachkommen doch die Aufsicht und die Anstellung eines tüchtigen Geschäftsführers zu sichern. Heute ist einziger Geschäftsführer der Gesellschaft der Sohn Friedrich Krauses, Dr. jur. Ernst Krause (seit 1936). Friedrich Krause ist Vorsitzender des Aufsichtsrates.

✧

Aus der Produktion der nachfolgenden Jahre bis zu dem neuen Rückschlag, der mit der allgemeinen Wirtschaftsdepression im Jahre 1930/1931 einsetzte, sind wiederum einige Standardwerke fachlicher Art hervorzuheben.



Adolf Holzborn
Herausgeber des Werkes
»Der Eisenwarenhandel«

1928: Holzborn / Der Eisenwarenhandel¹⁾
Stiller / Die Starkstromtechnik²⁾
Die Motorfahrzeuge³⁾
Großes Textilhandbuch⁴⁾

-
- ¹⁾ Liegt in 2. Auflage heute noch vor.
²⁾ Heute ersetzt durch Tolksdorf / Starkstromtechnik.
³⁾ Heute ersetzt durch Fiedler, Kurt-Götz / Die Kraftfahrzeuge – Handbuch für Kraftfahrzeughandwerker, Kraftfahrzeugelektriker, Reparaturwerkstätten und Fahrlehrer.
⁴⁾ Heute ersetzt durch Jaumann, A. / Textilkunde. Ein Hand- u. Nachschlagbuch für die Praxis des Textilkaufmanns und für alle Zweige des Textilfaches.

- 1929: Schlichting / Feinmechanik¹⁾
 Stehle / Der Hotel-, Restaurations-
 und Kaffeehausbetrieb²⁾
 Fiedler / Der neuzeitliche Schmied
 und Wagenbauer
 Fiala / Technisches Lexikon³⁾
- 1930: Koch / Großes Malerhandbuch⁴⁾
 Lehmann / Rundfunktechnik⁵⁾
 Heckmann / Süße Kunst⁶⁾



Carl Koch
 Verfasser des großen Malerhand-
 buches und seiner Beilagenteile

Zum erstenmal in diesem Jahre erschien der *Taschenkalender* der Firma, der seitdem die Aufgabe erfüllt, die Vertrauensleute (Vertreter) der Firma und die zahlreichen Verfasser zu unterrichten und mit dem Verlagshause zu verbinden.

Mit dem Handbuch für den Eisenwarenhandel und dem Textilhandbuch ist die Herstellung kaufmännischer Fachwerke, die der Verlag mit den Fachbüchern für den Drogeristen, den Apotheker und den Lebensmittelhändler bereits früher aufgenommen hatte, wesentlich vermehrt worden. Das all-gemeingültige Fachbuch des Kaufmannes ließ der Verlag aber erst im Jahre 1938 erarbeiten. Es entstand in dem vielseitigen und gründlichen Buche

1) Neue Auflage in Vorbereitung.

2) Heute ersetzt durch Stehle, J. / Der Gaststättenbetrieb – Handbuch für Hotel- und Küchenleiter und alle Gaststättenangestellten.

3) Heute vergriffen.

4) Liegt heute in 8. zeitgemäßer Auflage vor.

5) Neuer Titel: Die Rundfunk- und Tonfilmtechnik, 2. Auflage.

6) Heute vergriffen.



Dr. med. et phil.
Hermann Brechmann
Herausgeber des
Neuen Hauschatzes der Heilkunde

Der Kaufmann von heute herausgegeben von Hans Wagner

Dieses Werk umfaßt alle Wissensgebiete, die ein Kaufmann – ganz gleich welcher Branche er angehört – heute beherrschen muß. Da es, wie alle anderen Werke des Verlages, unmittelbar für den Praktiker geschrieben ist, wird es von dem erfahrenen Kaufmann, der zeitgemäß arbeiten will, ebenso vorteilhaft verwendet, wie von dem angehenden Kaufmann. In Wagners Buch liegt also eine Art kaufmännischer Hochschule vor, die jedermann benützen kann. Es ist ein fachliches Bildungswerk und Handbuch der Praxis zugleich. Der Verlag wollte damit einen Typ des Fachbuches schaffen, der dem Leistungswillen unserer Zeit in ganz besonderem Maße entspricht.

✦

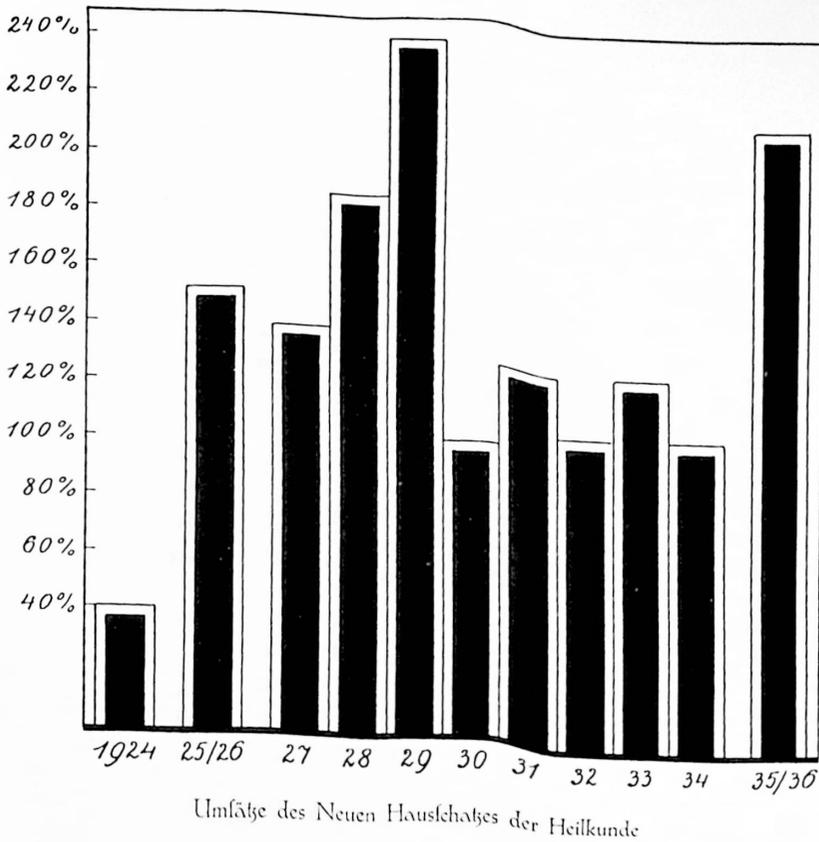
Eine ganz eigenartige Bedeutung für die gesamte Firma gewann jedoch ein Buch, das bereits im Jahre 1920 aus dem Verlage Paul Dünnhaupt in Köthen angekauft, dessen Vertrieb aber erst nach der Inflation, im Jahre 1924, aufgenommen worden war. Es ist das Werk:

Neuer Hauschatz der Heilkunde

heute herausgegeben von Dr. med. et phil. Hermann Brechmann
Landesvertrauensarzt der Nordmark, Hamburg

Welche Bedeutung dieses Buch für den Verlag gewann, geht allein schon aus der nebenstehenden Zeichnung hervor.

Der Verlag kann sich auch heute nicht über einen Umsatzrückgang beklagen. Das Werk umfaßt 1115 Seiten, 252 Textbilder, 72 ein- und mehrfarbige Tafeln und 2 zerlegbare Modelle des menschlichen Körpers.



Es enthält eine unparteiiche Gegenüberstellung der Heilanwendungen sämtlicher bewährter Methoden: Allopathie, Homöopathie, Biochemie, Naturheilkunde (Bilz - Platen - Kneipp - Lahmann), Elektrotherapie, neben den Angaben der gebräuchlichen Hausmittel und den Hausmitteln der medizinischen Industrie mit einer Darstellung der Hilfsmittel zur Erkennung der Krankheiten.

Mitarbeiter sind erste Fachleute der verschiedensten Sondergebiete der Medizin, darunter namhafte Spezialisten.

Die hohen Auflagenziffern bezeugen, daß es sich hier um ein außergewöhnliches Buch handelt, denn selbst kleine Broschüren können nur dann in so hohen Auflagen verbreitet werden, wenn sie inhaltlich sehr bemerkenswert sind. Ein Buch von der Gründlichkeit des »Neuen Hauschatzes« muß die Erwartungen aller Käuferkreise aber weit übertreffen, wenn es einen derartigen Abfaherfolg erreichen konnte.

Die Anerkennung der Käufer ist seit dem Erscheinen des Buches außerordentlich lebhaft gewesen. Für den Verlag waren die Zuschriften, die er erhielt, nur ein Anstoß, die nächsten Auflagen jeweils nach dem neuesten Stand der medizinisch-wissenschaftlichen Forschung bearbeiten zu lassen. Ein Teil der Anerkennungen aber konnte ihn mit Stolz erfüllen, denn sie bewiesen ihm, daß das Buch allen Ansprüchen genügte: die Anerkennungen der Ärzte! Sie sind im Laufe der Jahre nicht nur in persönlichen Schreiben ausgesprochen worden, sie haben auch dazu geführt, daß das Buch in die öffentliche Buchwerbung unseres heutigen Staates einbezogen wurde, und sie sind schließlich durch die Presse auch in aller Öffentlichkeit ausgesprochen worden.

Die Idee, nach der das Werk angelegt ist, hat diese Erfolge begründet. Es sollte ein Hilfsmittel der allgemeinen Gesundheitspflege geschaffen werden, und es ist das Buch entstanden, das sich jeder wünscht, der sich und seine Familie vor Krankheiten bewahren will. Das ganze Werk ist auf dem einfachen Gedanken aufgebaut, den Millionen Menschen erst erfassen, wenn sie schon krank sind, nämlich: daß das Geheimnis der Gesundheitspflege nicht darin liegt, Krankheiten zu heilen, sondern darin, sie zu vermeiden! Ist die Krankheit da, dann ist die Gesundheit schon verloren. Dieses Buch hilft vorbeugen!

Es hat damit zugleich eine zweite Aufgabe übernommen, die mit jener ersten untrennbar verbunden ist, es mußte aufklären. Denn gefährliche Ursachen vieler Krankheiten sind: Unkenntnis, falsche Gewohnheit und gefährliches Halbwissen. Wenn diese Ursachen erfolgreich bekämpft werden konnten, war der Allgemeinheit ein wertvoller Dienst geleistet. Welchen Anteil an dieser Aufklärung – die heute auch von dem nationalsozialistischen Staat betrieben wird – dieses Buch: Der »Neue Hauschatz der

Heilkunde« hat, spricht wiederum am deutlichsten die Auflagenziffer aus. Der Wert dieses Buches für die Förderung der Volksgesundheit ist unschätzbar.

Für die Methode, nach der das Werk im einzelnen gestaltet wurde, war neben den Erfahrungen der ärztlichen Verfasser die Einstellung maßgebend, die unser Volk zu den Fragen der Gesundheitspflege zeigt. Es ist auf diesem – wie auf allen anderen Gebieten – von einem unbezähmbaren Drang nach Erkenntnis befeelt. Es besitzt ein viel größeres Wissen von der Krankheit und ihrer Behandlung als man im allgemeinen vermutet. Das haben führende Männer gerade des nationalsozialistischen Staates erkannt und oft ausgesprochen. Dieses Wissen bedeutet Reichtum und Gefahr. Reichtum, weil aus ihm immer wieder Anregungen für die Schulmedizin geboren werden. Gefahr, weil es im Anblick der Krankheit leicht zu unangebrachter Selbsthilfe verführt. Ein intelligentes Volk wie das deutsche, läßt sich sein Interesse für die Heilkunde aber unter keinen Umständen nehmen. Es wäre zwecklos, ihm die Beschäftigung mit der Heilkunde außerhalb der Universitäten zu verbieten. Wenn das aber so ist, dann gibt es nur einen Weg, die Gefahren, die mit diesem Volkswillen verbunden sind, zu vermindern: es gilt, eine Heilkunde zu verbreiten, die dem Interesse des Laien entgegenkommt, die aber zugleich so ernst abgefaßt ist, daß sie auch den Halbwissenden zur Vernunft zwingt und ihn veranlaßt, sich den Rat des Arztes einzuholen. Dieses Buch liegt hier vor.

Man kann einen Halbwissenden nur dann belehren, wenn man auf das Wenige, was er gewöhnlich nur weiß, eingeht. Sagt man ihm aber, er sei ein Dummkopf und verstehe so gut wie nichts, dann wird er die beste Belehrung überhören und seine eigenen gefährlichen Wege weitergehen. Es ist daher der richtigste Weg, den die öffentliche Gesundheitspflege einschlagen kann: der Laienmedizin Achtung zuzusprechen, sie aber zugleich zu der Einsicht zu zwingen, daß es ohne den gelernten Arzt nicht geht. Das ist aber auch das Programm, nach dem auf jeder Seite im »Neuen Hauschatz der Heilkunde« gearbeitet worden ist. Dieses Buch erscheint daher weiten Kreisen unseres Volkes sowie den berufenen Stellen

der öffentlichen Gesundheitspflege als ein ausgezeichnetes und einzig dastehendes Aufklärungsmittel. Sein Wert ist anerkannt und sein Erfolg dürfte mit keiner anderen Aufklärungsschrift verglichen werden können.

Die wirtschaftliche Überlegung, die sich an die hohe Auflagenziffer anschließt, ist wesentlich einfacher. Sie betrifft den Verlag und seine Vertrauensmänner, die sich im ganzen Reich mit der Verbreitung dieses Werkes befassen und ihre Existenz damit verbunden haben. Der Aufbau einer Vertriebsorganisation, wie sie für dieses Werk erforderlich ist, ist außerordentlich schwierig. In jedem Falle werden nur charakterlich einwandfreie Persönlichkeiten geworben, die über einen hohen Grad allgemeiner Bildung verfügen. Vertrauensmänner müssen für die Ergänzung des Vertreterstabes sorgen. Sie sind zugleich für seine Unterrichtung und für die Vermittlung aller Beobachtungen der Vertreter an die Firma verantwortlich. Ein eigenes Zentralbüro muß den Schriftwechsel mit den Käufern führen, eine besondere Abteilung führt die Konten. Für die Abrechnung und die Überwachung der Rateneingänge ist ein eigenes System erfunden worden, das einen raschen Überblick über Tausende von Konten in wenigen Augenblicken gestattet. Bei der regen Verkaufstätigkeit sind oft



Dr. med. vet. W. Becker
(Verfasser des Werkes
"Tierheilkunde")

viele Tausend Konten zu überwachen! Schließlich hat eine Gemeinschaft von zahlreichen Vertretern eine Fülle eigener Lebensäußerungen sozialer und wirtschaftlicher, schließlich auch rein rechtlicher Art, die sorgfältig gepflegt sein wollen. Es war daher erforderlich, den Vertrieb der Heilkunde einer eigenen Firma zu übertragen, es ist die Firma: *Ernst Wielt Nachfolger, Leipzig-Nordhausen*, deren Inhaber Dr. Ernst Krause und die Heinrich Killinger GmbH. ist.

Nach dem Grundsatz: Vorbeugen ist besser als Heilen, wurde auch eine

Neuzeitliche Tierheilkunde

von Dr. med. vet. Becker geschaffen. Das Werk

ist ein »Handbuch der Gesundheitspflege, Zucht, Geburtshilfe, des Hufbesehlages usw. unserer Haustiere«. Große Summen wertvollen Volksgutes können dem deutschen Volke erhalten bleiben, wenn Tierpflegern und Tierhaltern ein sachgemäßer, zuverlässiger Berater in Form eines tierkundlichen Werkes zur Verfügung steht.

Das Werk befaßt sich mit allen Haustieren, und – ebenso wie der »Neue Hauschatz der Heilkunde« für den Menschen – mit allen Heilmethoden. Der Vorläufer war das inzwischen veraltete Werk »Tierheilkunde« von Dr. Lampe. Das neue Werk von Dr. Becker geht aber auf die neuesten Erkenntnisse in der Tierzucht, Tierpflege und Tierheilkunde zurück. 756 Abbildungen im Text, 12 mehrfarbige Tafeln und 3 zerlegbare Modelle unserer Haustiere sind zum besseren Verständnis des Textes aufgenommen.

Da im Verlage Heinrich Killinger, wie in jedem anderen Verlage, die Hauptverlagswerke allein die Möglichkeiten bieten, neue Unternehmungen



Werke des allgemeinen Wissens, der Heilkunde und des Handels

zu starten, deren wirtschaftlicher Erfolg gar nicht abzusehen ist, ist die Verlagstätigkeit auf dem Gebiete der Fachbücher heute mit dem Vertrieb der »Heilkunde« eng verbunden. Während zunächst der Erfolg der Fachbücher den der Heilkunde ermöglichte, verdankt manches gute Verlagswerk sein Dasein dem Erfolg der »Heilkunde«. Die »Heilkunde« und die Fachbücher helfen sich also gegenseitig.

+

Die erstaunliche Entwicklung der Firma von dem Einmannbetrieb zu Millionenumfängen spiegelt sich nicht nur in der Produktion sondern ebenso auch in der Entwicklung der Gefolgschaft wider. Nach Ankauf des Verlages betrieb Friedrich Krause die Firma allein. Erst ein Jahr später kam der erste Hilfsarbeiter und der erste Angestellte hinzu. Danach wurde der Betrieb Schritt um Schritt vergrößert. Die Rückschläge der Kriegszeit, der Inflation und der weltwirtschaftlichen Depressionen haben den Ausbauwillen nicht gehemmt.

Anfang 1914 waren 4 Angestellte beschäftigt, vor Kriegsausbruch 6. Während des Krieges ging die Zahl auf 2 und 3 zurück. 1920 begann sie wieder zu steigen: 1921 auf 10, 1922 auf 15. Die Inflation brachte den

neuen Rückschlag auf 6 Angestellte. Ab 1924/25 begann dann die rasche Entwicklung zum Großbetrieb:



1925: Die Firma war noch ein Zwergbetrieb mit wenigen Mitarbeitern

1925 / 27	1931 / 128
1926 / 56	1932 / 109
1927 / 100	1933 / 105
1928 / 133	1934 / 98
1929 / 163	1935 / 103
1930 / 147	1936 / 112

(die Angaben schließen die Zahl der Angestellten des Verlagshauses in Leipzig mit ein, die

jedoch stets sehr niedrig war, ferner die der Tochtergesellschaft Ernst Wielt Nachf.)

Dieselbe Entwicklung läßt die Anzahl der Vertreter in den verschiedenen Jahren erkennen. Auch hier setzte die Entwicklung einer weitgespannten Organisation erst nach dem Kriege, besonders stark nach der Inflation ein. Die Betriebsführung lag seit 1926, dem Jahr des Ankaufes, bis Oktober 1933 in Händen des Friedrich Krause. Er war bis 1. Januar 1927 Chef der Einzelfirma und von diesem Tage an Geschäftsführer der Gesellschaft (G. m. b. H.). Aber auch nach 1933 übte er als Vorsitzender des Aufsichtsrates bis heute entscheidenden Einfluß auf die Geschichte der Firma aus. Seine langjährige Erfahrung bedeutet für den Gesamtbetrieb, der im uneingeschränkten Sinne des Wortes sein Betrieb genannt werden kann, eine wesentliche Stütze. Seine Absicht, der Firma auch, als sie zur Gesellschaft umgewandelt war, den familiären Charakter



Drei Jahre später ist ein Großbetrieb entstanden. Betriebsfeier 1928

DIE BETRIEBSGEMEINSCHAFT



Die Mitarbeiter am 1. Mai auf dem
Marsch zum Appell der Schaffenden

Kraft und Freude durch
gemeinsame Erlebnisse –



beim Wandern
im schönen Harz



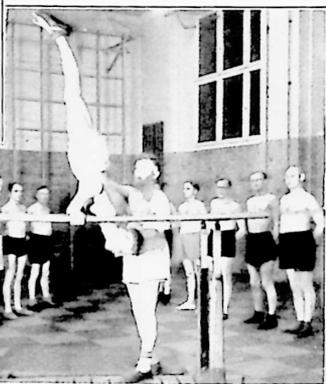
Fröhliche Feste in der Gemeinschaft des Betriebes



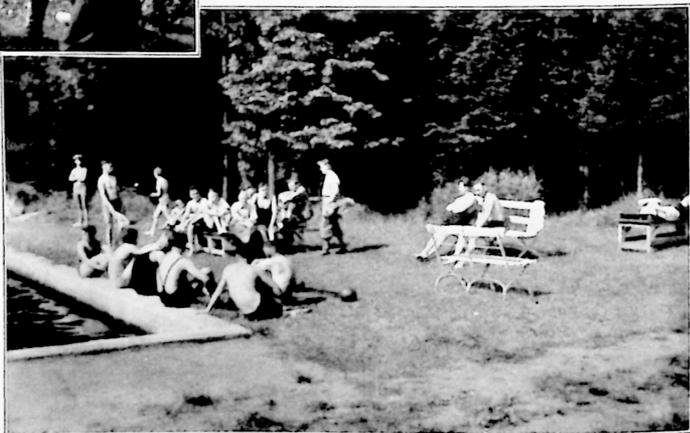
Die »Hauskapelle« darf bei keiner Gelegenheit fehlen



Gemeinsam beim Betriebsport . . .



. . . gemeinsam beim sozialen Hilfswerk.
Die Gefolgschaft hilft eine Siedlung schaffen





Die Mitarbeiter im Außendienst werden alljährlich aus allen Gauen Deutschlands zusammengerufen. Auch sie halten gute Kameradschaft



Gefunde,
helle Räume
fördern
Arbeitsfreude
und
Arbeits-
leitung





Das Zimmer der Geschäftsleitung



Archiv- und Besprechungszimmer

zu erhalten, wurde im Jahre 1936 durch die Berufung seines Sohnes Dr. jur. Ernst Krause zum Geschäftsführer erfüllt.

Die persönliche Verbindung der Familie mit dem Betrieb, schuf auf sehr natürliche Weise auch ein persönliches Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Das zeigt sich – rein äußerlich schon – in der Tatsache, daß eine verhältnismäßig hohe Anzahl langjähriger Mitarbeiter tätig ist. Zu den ältesten Angestellten gehören Hans Pfennig, der am 1. 4. 1916 als Lehrling eintrat und Gertrud Wachtel, geb. Eck, die seit dem 14. 4. 1919 im Betriebe tätig ist. Drei weitere Angestellte sind seit 1925 im Betriebe, fünf seit 1926, weitere fünf seit 1927 und zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder arbeiten seit acht und mehr Jahren in der Firma. Eine andere Folge des engen Zusammengehörigkeitsgefühles im Betriebe ist die sehr weitgehende Durchbildung der sozialen Einrichtungen. Es ist dabei kennzeichnend, daß in diese Sorge von jeher nicht nur die Angestellten und Arbeiter der Firma, sondern auch die Vertreter des Betriebes eingeschlossen wurden, obgleich sie, rechtlich gesehen, selbständige Handlungstreibende sind.

Die Firma Heinrich Killinger richtete am 19. 2. 1934 eine *Unterstützungskasse* ein; aus der in Not geratene Arbeitskameraden, Angestellte und Vertreter unterstützt werden. Weitere zusätzliche Leistungen der Firma werden bei verschiedenen, grundsätzlich feststehenden Gelegenheiten an Angestellte, Arbeiter und Vertreter ausgegeben. Weihnachten erhalten die Gefolgschaftsmitglieder größere Weihnachtsbeihilfen. Bei Eheschließungen werden Geschenke beigesteuert, Verheiratete erhalten eine Wirtschaftsbeihilfe und bei der Geburt eines Kindes eine einmalige Unterstützung.

Die Teilnahme an Reisen der Organisation »Kraft durch Freude« wird unterstützt, indem jährlich 3 Gefolgschaftsmitglieder einen Reisezuschuß erhalten. Für die Bau- und Siedlungswohnungen werden Darlehen zu äußerst niedrigen Zinssätzen gewährt. Die Opfer des Krieges und der Arbeit erhalten einen zusätzlichen Mehrurlaub.

Für die nationalsozialistische Durchbildung der Gefolgschaft gibt der Betrieb gleichfalls Beihilfen. Bei Besuch von Schulungskursen erhalten die

Gefolgschaftsmitglieder einen ausreichenden Spesenzuschuß unter Fortzahlung des Gehaltes. Auch für die Teilnahme an politischen Veranstaltungen wie am Gau- und Reichsparteitag, an Tagungen der DAF und der Reichslehrtumsammer erhalten die Gefolgschaftsmitglieder Sonderurlaub und Fahrtenzuschüsse unter Fortzahlung der Gehälter.

Die Arbeiter sind den Angestellten im Urlaubsanspruch gleichgestellt. Betriebsausflüge, gemeinsame Veranstaltungen am Tage der nationalen Arbeit und zu Weihnachten werden wie in allen größeren Betrieben durchgeführt. An der Adolf-Hitler-Spende und am Winterhilfswerk beteiligen sich Firma und Gefolgschaft ihren Kräften entsprechend. Sämtliche Gefolgschaftsmitglieder sind zusammen mit dem Betriebsführer und dem Aufsichtsrat Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, die buchhändlerisch Tätigen außerdem Mitglieder der Reichslehrtumsammer.

+

In dieser Form der gefestigten Arbeitsgemeinschaft von Angestellten und Vertretern geht der Verlag in die Zukunft. Er wird an den Grundsätzen seines langjährigen Betriebsführers festhalten und seine Bereitschaft zu gründlicher und hochwertiger Verlagsarbeit bewahren.

Im Jahre 1936 ist in dieser Absicht ein *Lektorat* der Firma in Berlin eingerichtet worden. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist bei vielen Amtsstellen das Interesse für das Fachbuch erwacht. Bei den Parteistellen ist es von Anfang an vorhanden gewesen. Die ganz neue Arbeitspolitik des Reiches hatte nicht nur die Ehre des Arbeiters wiederhergestellt, die Achtung des Handwerks vermehrt und die Zahl der Beschäftigten vervielfacht, sondern auch die Meinung der Allgemeinheit von dem Wert des Fachbuches gründlich geändert. Die Anregungen aller Partei- und Staatsstellen aufzunehmen, die Zusammenarbeit mit ihnen zu suchen und die parteipolitischen Teile der Fachbücher prüfen zu lassen, ist Aufgabe des Berliner Lektorates. Es hat außerdem die Aufgabe, in engem Einvernehmen mit der Verlagsleitung, die Pläne für neue Verlagsunternehmen auszuarbeiten. Denn für den Fachbuchverlag trifft die landläufige Vorstellung von der Tätigkeit eines Verlegers am wenigsten

zu: ihm bringt die Post keine Manuskripte ins Haus, die er nur zu lesen und anzunehmen braucht. Im Fachbuchverlag muß jedes Werk vom Verleger selbst in allen Einzelheiten des Manuskriptes miterarbeitet werden. Wohl werden Anregungen an ihn oder an das Lektorat herangetragen. Alle werden im eigensten Interesse des Verlages gründlich geprüft und erwogen. Aber nur die wenigsten entsprechen den Anforderungen der Praxis. In den meisten Fällen muß die Verlagsleitung und das Lektorat selbst mit Plänen an Fachleute herantreten, die eine gute Idee zu einem brauchbaren und fördernden Fachbuch verarbeiten können.

Oft kostet es viele Mühe, überhaupt einen geeigneten und schreibwilligen Verfasser zu finden. In Zeiten stürmischer Entwicklung und unaufhörlicher Wandlungen wächst diese Schwierigkeit, sie scheint manchmal unüberwindlich zu sein! Aber die Überlieferung des Handwerks darf nicht unterbrochen werden, das Fachwissen aller Werktätigen muß Jahr um Jahr erneuert werden, wenn nicht die Leistungsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Volkes nachlassen soll. Fachschrifttum darf nicht veralten, neue Ideen müssen mit den brauchbaren alten zusammengefügt werden zu immer neuen, immer besseren Handbüchern des Praktikers. Hier liegen die Kernprobleme der Fachbuchproduktion – nicht bei der äußeren Form.

Ist der Verfasser für ein Fachbuch schließlich gewonnen, dann wird der Inhalt jedes Werkes nicht nur in großen Zügen, sondern Kapitel um Kapitel durchgesprochen und immer wieder ausgewogen und gemeinam geformt. Oft müssen Spezialisten herangezogen, ja ganze Mitarbeitergruppen zusammengestellt werden, bis das ganze Wissen eines einzigen Handwerkszweiges oder Fachgebietes zusammengetragen ist. Mühevoll, aufopfernde Arbeit ist bereits geleistet, wenn das Manuskript endlich im rohen Text vorliegt. Mit gesteigerter Sorgfalt wird dann an der sprachlichen Form gearbeitet.

Zur sprachlichen Bearbeitung der Fachbücher gehört eine besondere Fähigkeit des Lektors. Denn durch seine Besserungen darf das Werk keinesfalls betriebsfremd werden! Der Ausdruck des Verfassers muß vielmehr mit dem besten Stil unserer deutschen Sprache so zusammen-

gefüt werden, daß das Buch immer auch betriebsgerecht geschrieben bleibt. Das ist eine Kunst, die nur wenige beherrschen. – Ist auch das erreicht, dann wird die Illustration und das wichtige Sachregister geschaffen. Erst dieses Register macht ein größeres Fachwerk zu einem guten Handwerkszeug des Käufers. Denn Fachbücher sollen und wollen nicht durchgelesen und dann für immer weggelegt sein, sondern sie wollen und können ständige Ratgeber werden.

Nach alledem beginnt die technische Herstellung, sie gibt dem Buche das äußere Gewand. Sein Charakter aber entwickelt sich in dem Arbeitszimmer des Lektorates.

Nicht nur in der Einrichtung des Berliner Lektorates hat sich der Wille des Verlages gezeigt, die leitenden Gesichtspunkte der nationalsozialistischen Staatsführung in seiner Produktion zu verarbeiten: In einer eigens für diesen Zweck verwendeten Tochterfirma: »Friedrich Krause, Verlags- und Verlanbuchhandlung / Nordhausen« hat der Betrieb einige Veröffentlichungen herausgebracht, die nach Charakter und Anlage geeignet sind, an der Wandlung der allgemeinen Geisteshaltung tatkräftig mitzuarbeiten:

Im Jahre 1937 erschien in dieser Firma das

Handbuch für Rede und Schrift

Herausgegeben mit zahlr. Mitarbeitern von Dr. E. Hasper



Verlagszeichen des
Friedrich »Krause«
Verlages

Dieses Handbuch umfaßt alle Gebiete des Wissens, die für einen Redner und Organisator in unserer Zeit wichtig sind. Es ist also ein Buch, das sowohl Betriebsführern wie Beamten, den Männern der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und allen denen nützlich ist, die an hervorragender Stelle mit führenden und propagandistischen Aufgaben und Stellungen betraut sind. Hier haben Mitarbeiter aus Ministerien, aus Presse und Rundfunk, Vertreter der Ärzteschaft und der Familienforschung, der kaufmännischen Berufsbildung und der betriebstechnischen Praxis ihre



Dr. phil. Eberhard Hasper
Herausgeber der Werke
Volk – Welt – Wissen
Handbuch für Rede und Schrift

Erfahrungen niedergeschrieben, um in allen Kreisen des Volkes eine einheitliche und hochstehende Art der Volks- und Betriebsführung zu fördern. Eine ähnlich allgemeinwichtige Aufgabe hat das neueste und größte Werk des Verlages:

Volk – Welt – Wissen

Studienreihen aus allen Gebieten des Lebens und Wissens – Herausgegeben mit zahlreichen Wissenschaftlern' von Dr. phil. Eberhard Hasper

In drei Teilen

1. Rasse, Raum, Geschichte 2. Handwerk, Technik, Wissenschaft, Kunst 3. Partei, Staat, Recht, Wirtschaft

Jeder Band des Werkes enthält etwa 1000 Seiten mit 800 Abbildungen im Text und 50 ein- und mehrfarbigen Tafeln. Es arbeiten 45 Fachleute aller Gebiete des Wissens mit.

Das Werk schildert den Stand menschlicher Forschung auf allen wichtigen Gebieten unseres Wissens, den Stand menschlicher Arbeitsleistung und die Ideen, in denen unser Volk seine Zukunft gestaltet. Es will also mit Hilfe wissenschaftlicher Darstellungen die einheitliche Form, die Welt anzusehen, die der Nationalsozialismus lehrt, und die er als Grundlage des starken Volkslebens erkannt hat, vertiefen. – Es ist aber auch noch aus anderen Absichten und Beobachtungen entstanden.

Der Mensch unserer Zeit läßt sich durch seine Alltagsarbeit allzusehr bedrängen. Eine Folge davon ist, daß er den Gang der allgemeinen Entwicklung und Arbeit nicht mehr überblickt. Das ist aber ein gefährlicher Nachteil, denn auch die Einzelleistung empfängt ihre Anregung, ihren Sinn und ihre Wirkungsmöglichkeit aus den Zusammenhängen des größeren Ganzen. Die Kräfte und Gesetze des Ganzen zu überblicken ist deshalb eine unentbehrliche Fähigkeit – ihr Verlust würde die Einzelleistung und damit die Kultur unseres Volkes gefährden.

Hier Abhilfe zu schaffen und trotz vielfach strittiger Meinungen ein Handbuch des allgemeinen Willens zu veröffentlichen – darin sah der Verlag eine außerordentliche und eine seiner Unternehmungskraft würdige Aufgabe. Sie ist erleichtert durch den unauslöschlichen Bildungstrieb, der in unserem Volke lebt, der alle Kreise unseres Volkes beherrscht und sie miteinander verbindet.

Staatssekretär Prof. Feder sagt in seinem Geleitwort: »Die Herausgabe dieses dreibändigen Werkes bedeutet den dankenswerten Versuch eines wissenschaftlichen Nachschlagewerkes, das die Begriffe Staat, Volk, Wirtschaft unter einheitlichem Gesichtspunkt darstellt und dem Leser durch Methode und Ziel aller Arbeiten die Möglichkeit gibt, ein Bild von dem zu bekommen, was wesentlich ist. Es wurde hier zum erstenmal versucht, ein wissenschaftliches Werk in Buchform herauszubringen, das die Forderung, die wir an die deutsche Wissenschaft stellen müssen, zur Grundlage hat: Erforschung des Einzelnen unter dem Gesichtspunkt der Totalität. Nur wenn die Bausteine der Wissenschaft nach einer großen übergeordneten Idee aufgeschichtet werden, wird es uns gelingen, die Pyramiden einer lebendigen Wissenschaft zu errichten.«

Als Mitarbeiter des Werkes sind unter anderem gewonnen worden: Staatssekretär Prof. Gottfried Feder, Prof. Dr. Martin Staemmler, Dr. Friedrich Stieve, Prof. Dr. Passarge, der Leiter des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart: Dr. Csaki, Prof. Dr. Lutz Mackensen, Oberstudiendirektor a. D. Lic. Dr. W. Erbt, Dr. Riemer vom Reichsstand des Deutschen Handwerks, Prof. Dr. Bachér, Prof. Dr. ing. Willing, Prof. Dr. Bühl, der Leiter des Amtes Theoretische Schulung in der Reichsleitung der Partei: Zilcher, Prof. Dr. Drefel, Prof. Dr. Graf Gleispach, Prof. Dr. Lutz Richter, Direktor Pepler, Dozent Major Dr. Hesse.

+

Damit sind – am Schlusse dieses Verlagsberichtes – einige wenige von Hunderten der Verfasser genannt worden, die mit dem Verlage zusammengearbeitet haben. Ihre Namen sind mit ihren Arbeiten verbunden

und wurden bereits erwähnt. Damit aber ist wenig von ihnen gesagt. Sie sind die unsichtbaren Träger jenes Gedankenwerkes, das eine Verlagsproduktion, wie die des Verlages Heinrich Killinger, in ihrer Gesamtheit darstellt. Ihre Namen schließen tausendfältige Beziehungen ein, die sich einer knappen und nüchternen Darstellung entziehen. Gerade das aber beweist, daß sie zu dem Besten gehören, was ein Verlag überhaupt besitzt. Nicht mit Eitelkeit, aber mit Stolz kann der Verlag darauf hinweisen, daß seine Autoren in der Welt bekannt geworden sind. Das ist zwar ihr eigenes Verdienst – aber in mancher Beziehung auch das des Verlages. Wenn ihre Namen und Gedanken die Blicke Tausender auf sich ziehen, und die Gedanken von Hunderttausenden anregen, so erinnert diese Tatsache auch den Verleger selbst an die tiefe Bedeutung seiner Arbeit. Er selbst will nur ihr Diener sein und erseht daher – um einen Vergleich zu gebrauchen – nur am unteren Rande des Titelblattes.

Fachbücher für die Küche

- Banzer, M. C., und Friebe!, Carl.* **Die Restaurationsküche.** Ein Universalrezeptbuch für Restaurationsküchen, Hotelrestaurants, Weinstuben, Frühstückstuben und alle sonstigen Gaststätten. 650 Seiten. 18×26 cm. 130 Abb. 48 größtenteils mehrfarbige Muster von Speisekarten und Menüs aus der Praxis. Ganzleinen
- Dorft, Chr.* **150 Rezepte verschiedener Käsespeisen** für Hors-d'œuvre und Entremets. 7., erw. Aufl. 56 Seiten. 12,5×19 cm. Ganzleinen
- **Handbuch der Hors-d'œuvre.** Über 450 Rezepte für kalte, warme und gruppierte Vorgerichte. 5., erw. Aufl. 157 Seiten. 12,5×19 cm. Halbheinen
- Escoffier, A.* **Kochkunst = Führer.** Ein Hand- und Nachschlagebuch der modernen franz. und der feinen internat. Küche. Autorisierte deutsche Überetzung der 4. franz. Aufl., bearb. von M. C. Banzer. 2. Aufl. 884 S. 16×23,5 cm. Ganzleinen
- Friebe!, C.* **Die kalte Küche.** Handbuch für modernes Anrichten. Mit 273 Textabbildungen und 20 mehrfarbigen Tafeln. 2. Aufl. 484 Seiten. 18×26 cm. Ganzleinen
- **Der Kochlehrling.** Grundlagen für die Ausbildung des Kochs. 169 Seiten Text mit 47 Abb. und 12 Überlichten. 13,5×21 cm. Halbheinen
- Hering, Richard.* **Lexikon der Küche.** 16200 gekürzte Kochanweisungen. 3800 fachgewerbliche Angaben, Ratsschlöge usw., Weine, Getränke, Servieren. Fachwörterbuch in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch; zeitgemäße Speisennamen-Verdeutschung. 7., durchgef. Aufl. 797 Seiten Text in überlichtlicher Anordnung 11×19,5 cm. Bieglamer Ganzleinenband
- Karg, Rudolf.* **Back- und Süßspeisenküche.** Illustr. Handbuch für Köche, Konditoren u. Hausfrauen. Rund 800 Rezepte. 4. Aufl. 149 S. Text. 49 Abb. 14×22 cm. Halbbln.
- Kochkunstbibliothek.** 20 Bde. 12,5×19 cm. Herausgeg. u. Mitwirkung hervorragender Fachleute von Küchenmeister M. Richter, Berlin. Alle Bände in Halbheinen gebunden
- Band 1. *M. Richter*, Küchenmeister: **Suppen.** 1293 Rezepte. 3. Aufl. 368 S. Halbheinen
- Band 2. *J. F. Beutel*: **Vorgerichte und Saurouries sowie Käsespeisen.** 1143 Rezepte. 3. Aufl. 326 Seiten. Halbheinen
- Band 3. *M. Richter*, Küchenmeister: **Eierspeisen.** 1026 Rezepte. 3. Aufl. 280 S. Halbbln.
- Band 4. *Rudolf Seher*, Küchenmeister: **Saucen und Fonds, Butter, Farcen.** 507 Rezepte. 2. Aufl. 144 Seiten. Halbheinen
- Band 5. *M. Richter*, Küchenmeister: **Garnituren, Hilfsmittel, Fachausdrücke und Fremdwörter.** Mit einem Anhang biographischer u. anderer Notizen zu den in der Kochkunst vorhandenen Titeln und Fachausdrücken. 2. Aufl. 215 S. Halbbln.
- Band 6. *M. C. Banzer*: **Fische und Schaltiere.** 1000 Rezepte. 2. Aufl. 335 S. Halbheinen
- Band 7. *M. Richter*, Küchenmeister: **Warme Fleischspeisen** (Relevés, Entrées usw.). 2465 Rezepte. 2. Aufl. 769 S. Halbheinen
- Band 8. *M. Richter*, Küchenmeister: **Kalte Fleischspeisen** (Prunkhüßeln, einfache Gerichte, Galantinen, Pasteten, Terrinen, Mayonnaisen usw.). 516 Rezepte. 2. Aufl. 285 S. mit zahlreichen Abbildungen. Halbheinen

- Band 9. Abteilung I. *M. Richter*, Küchenmeister: **Gemüse, Teiggemüse, Kartoffelspeisen, Kompotte.** 967 Rezepte. 3. Aufl. 302 S. Halbleinen
- Band 9. Abteilung II. *M. Richter*, Küchenmeister: **Salate.** 513 Rezepte. 6. Aufl. 148 S. Halbleinen
- Band 10. Abteilung I. *Johannes Berlin*: **Warme Süßspeisen und Süßspeisfaucen.** 945 Rezepte. 3. Aufl. 303 S. Halbleinen
- Band 10. Abteilung II. *Johannes Berlin*: **Kalte Süßspeisen, Gefrorenes und Eisspeisen.** 881 Rezepte. 3. Aufl. 276 S. Halbleinen
- Band 10. Abteilung III. *Johannes Berlin*: **Kuchen, Torten sowie kleine Bäckereien.** 727 Rezepte. 3. Aufl. 246 S. Halbleinen
- Band 11. *Krönlein-Bentel*: **Das Getränkebuch.** 757 Rezepte. 5. Aufl. 232 S. mit 43 Abb. Halbleinen
- Band 12. **Preiseinmachebuch.** Das Einmachen von Gemüsen und Früchten. 346 Rezepte. 6. Aufl. 193 S. Halbleinen
- Band 13. *M. Richter*, Küchenmeister: **Fleischlose Küche.** 566 Rezepte. 3. Aufl. 168 S. Halbleinen
- Band 14. *G. Brunfaut*: **Resterküche.** 559 Rezepte. 186 S. Halbleinen
- Band 15. *M. Richter*, Küchenmeister: **Nationalgerichte**, ausgewählt aus allen Gebieten der Kochkunst vieler Länder. 632 Rezepte. 2. Aufl. 264 S. Halbleinen
- Band 16. *Jean Heid*: **Gänseleberpasteten** und andere Gänselebergerichte. 2. Aufl. 61 S. Halbleinen
- Band 17. *M. Richter*, Küchenmeister: **Menü und Speisekarte.** Mit zahlreichen Mustermenüs und Speisekarten. 2. Aufl. 152 S. Halbleinen
- Löbmitzer, Ernst.* **Verdeutschungs-Wörterbuch** für Speisekarte und Küche. Rund 7000 Verdeutschungen französischer Benennungen von Speisen, Getränken usw. 2., verm. u. verb. Aufl. 298 S. 13 × 18,5 cm. Kartoniert
- Petermann, Emil.* **Handbuch der Mehlspeisen.** Anleitung zur leichten Bereitung der besseren Mehlspeisen, Gallerten, Sülzen, Gefrorenen und Dessert-Gebäcke. 6., neu bearb. Aufl. 147 S. 500 Rezepte. 12,5 × 19 cm. Halbleinen
- Richter, M.*, Küchenmeister: **Das große Buch der Küche.** 12. Aufl. 660 S. Text. 533 Abb. im Text. 32 ein- und mehrfarbige Tafeln. 18 × 26 cm. Ganzleinen und Halbleder
- Schlumm, Dr. med. Franz,* und *Müller, Curt.* **Diätkochbuch.** Ein Handbuch für die gesamte Diätküche. 979 S. Text. 7 Abb. und 20 Tafeln. 18 × 26 cm. Ganzleinen

Fachbücher für das Konditoren- und das Bäckerhandwerk

- Anserer, Josef.* **Die moderne Konditorei.** Ein Handbuch für Konditoren und Feinbäcker sowie f. d. Küche. Mit 1000 Rezepten u. 1 Taf. 2. Aufl. 231 S. 15 × 23 cm. Halbln.
- Eikmeier, F. W.* **Garnierschule.** 6. Aufl. (18.-20. Tausend.) 6 Doppeltafeln und 10 S. Text. 20,5 × 30,5 cm. Kartoniert
- und *Heckmann, A.* **Der Konditorlehrling.** Grundlagen für die Ausbildung in der Konditorei. Mit einem Bilderteil »Aus der Werkstatt des Konditors«. Die wichtigsten Arbeiten in 50 Bildern, Bilder und Texte von A. Heckmann, Köln. 8. Aufl. (26.-29. Tausend.) 163 S. mit 8 Textabb. 13,5 × 21 cm. Halbleinen

- Grimm, G.* Die Bonbonkocherei im Groß- und Kleinbetrieb. Mit 75 Abb. 3., erw. Aufl. 110 S. 15 × 23 cm. Halbheinen
- Heckmann, A.* Die neuzeitliche Konditorei in 750 Rezepten. Handbuch für die gesamte Konditorei mit Bildern und Werdegängen. 600 Konditoreierzeugnisse und Werdegänge auf 20 mehrfarb. Tafeln und im Text abgebildet. 334 S. 24 × 32 cm. Ganzln.
- **Neues großes Konditoreibuch.** Etwa 800 Rezepte mit 800 Bildern und 8 mehrfarb. Tafeln.
 - **Die Konditorei der Neuzeit in Theorie und Praxis.** Mit ca. 350 erprobten Rezepten. 2., vollständig neu bearb. und verb. Aufl. 112 S. 15 × 22,5 cm. Halbheinen
 - **Tortenschablonen.** 20 Tortenmuster für alle Gelegenheiten
Serie I mit 10 Mustern und 22 Schablonen
Serie II mit 10 Mustern und 21 Schablonen
 - **Moderner Fruchtbelag.** 12 mehrfarbige Tafeln, 4 Schablonen und 1 Paufe sowie erläuternder Text. Halbheinen-Mappe. 29 × 26,5 cm
 - **Butterkrem- und Fondantverzierungen.** 2., erw. Aufl. mit 15 Tafeln, meist farbig, und 18 Seiten Text (deutsch und englisch). 20 × 31 cm. Halbheinen
 - **Das Dessert.** Mit 345 Rezepten und 112 farbigen Abbildungen auf 9 Doppeltafeln. 72 S. 19 × 27,5 cm. Halbheinen
 - **Karamel=Arbeiten.** Illustriertes Hand- und Lehrbuch für sämtliche Zuckerarbeiten. 3., völlig neu bearb. Aufl. Mit 3 Tafeln und 45 Abb. 59 S. 19 × 28 cm. Ganzheinen
 - **Die Kunst der Eisweißerei (Roheisarbeiten).** 16 einfarbige Tafeln (Nr. 41–56 aus „Heckmann und Schley, Zuckerarbeiten.“) mit bef. gedrucktem Text in einer Mappe
 - und *Schley, Alb.* Zuckerarbeiten und Eisweißerei. 20 S. Text. 40 dreifarbige und 16 schwarze Tafeln in Mappe. 25 × 32 cm
- Hubel, Friedrich, und Dr. Thienemann.* Der Bäckerlehrling. Grundlagen für die Ausbildung im Bäckerhandwerk. 108 S. mit 20 Abb. 13,5 × 21 cm. Halbheinen u. kart.
- Jarralch, P.* 750 moderne Konditoreirezepte. In jahrzehntelanger Praxis gesammelt. 4., neu bearb. Aufl. Mit 22 Abb. 167 S. 14 × 21,5 cm. Halbheinen
- Keine Torte – ohne Worte.** Eine auswahlreiche Schablonensammlung mit Tortenaufschriften für alle Gelegenheiten. 110 Spritzschablonen für 97 versch. Beschriftungsgruppen, 1 Telegrammtorte, 51 Ergänzungsworte u. 10 Ergänzungsziffern. In handl. Hebelordner übersichtl. geordnet, jede Schablone numeriert u. einzeln verwendbar
- Kielz, E. R.* Die Honig- und Lebkuchenfabrikation im Groß- und Kleinbetrieb. Mit 568 Rezepten, 3 Taf. u. 91 Abb. 4., verm. u. verb. Aufl. 171 S. 15 × 23 cm. Halbheinen
- **Die Waffel-, Oblaten- und Hohlhippenfabrikation.** Mit 64 Abb. u. 750 Rezepten. 208 S. 15 × 23 cm. Halbheinen
 - **Die Zwieback- und Brezelbäckerei im Groß- und Kleinbetrieb.** Mit 563 Rezepten, 37 Abb. und 2 Muldertafeln. 159 S. 15 × 23 cm. Halbheinen
- Killingers neues Ladenbestellungsbuch** für Konditorien. Für 3000 Eintragungen. Halbheinen. 20,5 × 33,5 cm
- Kuls, J. Heinrich.* Bunte Schüsseln (petits fours glacés) und trockenes Teegebäck. Mit 276 Abb. 90 S. 15 × 23 cm. Halbheinen
- Meier, Adoll.* Schriften=Album für Konditoren nebst Monogrammen und Tortenschildern. 2. Aufl. mit 25 Tafeln. Halbheinen. Querformat

- Meine Rezepte.** Sammelbuch zum Einschreiben von Konditorei-Rezepten. 16×21 cm. Halbleinen
- Scheer, G. Lehr- und Wanderjahre eines jungen Konditors.** Ein wahrheitsgetreues Lebensbild aus den Wanderjahren eines Konditorgehilfen. Mit einem Anhang: 30 heitere Geschichten aus dem Konditorenleben. 2. Aufl. 93 S. 12,5×19 cm. Brosch.
- Schreger, S. Die Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrikation im Groß- und Kleinbetrieb.** 130 S. mit 74 Abb. 15×23 cm. Halbleinen
- Schulze, H. Die Herstellung von Dragees und Konfitüren.** Mit 26 Abbildungen. 77 S. 15×23 cm. Halbleinen

Fachbücher für den Gaststätten- und Hotelbetrieb

- Behlendorff, Julius. Der Oberkellner, Hotelf sekretär, Geschäftsführer.** Anleitung zur fachwissenschaftlichen und praktischen Führung von Hotels und Restaurants. 4., durchgesehene Aufl., ergänzt von Fr. Vollborth. 12,5×19,5 cm. 247 S. Ganzleinen
- Beutel, F. J. Getränke aller Art.** Anleitung zu ihrer Herstellung in Küche und Haus. 400 Rezepte mit 33 Abb. 12,5×19 cm. 162 S. Brosch.
- Blüher, Dr. P. M. Meisterwerk der Speisen und Getränke.** Französisch-Deutsch-Englisch und andere Sprachen. 7., unveränd. Aufl. 2 Bde. 16×24,5 cm. Bd. I 955 S., Bd. II 1059 S. Ganzleinen
- **Rechtschreibung der Speisen und Getränke.** Alphabetisches Fachlexikon. Deutsch-Französisch-Englisch und andere Sprachen. 6. Aufl. 12×19 cm. 800 S. Ganzleinen
- **Taschen-Wörterbuch der Speisen und Getränke.** Französisch-Deutsch-Englisch und andere Sprachen. 136 S. 12×17,5 cm. Halbleinen
- Krönlein-Beutel: Das Getränkebuch.** 5. Aufl. 757 Rezepte. 43 Abb. 232 S. Halbleinen. (Kochkunstabibliothek Bd. 11).
- Seutter, Carl A. Der Mixologift.** Illustr. Internat. Getränkebuch. 5. Aufl. 103 Seiten. 17×22,5 cm. Halbleinen
- Stehle, J. Der Gaststättenbetrieb.** Ein Handbuch für Hotel- und Küchenleiter und alle Gaststättenangestellten. 1047 S. 379 Textabbildungen und 1 Tafel über Weinanbaugebiete. 2., neubearbeitete Auflage. 18×26 cm. Ganzleinen
- Wagner, Fr. Tafelwesen und Bedienungskunde.** Ein Lehr- und Handbuch für Kellner und Serviermeister. 2., verbesserte Auflage. 134 Seiten. 66 Abbild. und 4 Skizzen. 16×25 cm. Halbleinen

Fachbücher für Landwirtschaft, Gartenbau und Bindekunst

- Becker, Dr. med. vet. W. Neuzeitliche Tierheilkunde.** Handbuch der Gesundheitspflege, Zucht, Geburtshilfe, des Hufbeschlages usw. unserer Haustiere. 1173 S. Text. 756 Textabb. 12 mehrfarb. Tafeln. 3 zerlegbare Modelle. 18×26 cm. Ganzleinen
- Glogau, Arthur. Mein Gartenbuch.** Ein Ratgeber für Gartenfreunde und Gartenbesitzer. Mit 222 Abb. 14×22 cm. 319 S. 2., unveränd. Aufl. Halbleinen
- Clberts, J. Bindekunst und Blumenschmuck.** Mit 263 Abb. u. 24 mehrfarb. Tafeln. 436 S. 16,5×24 cm. 2., verb. Aufl. Ganzleinen

Wehrhahn, H. R., Landesökonomierat: **Großes Handbuch für Gartenbau und Gartenkultur**. Ein Lehr- und Nachschlagewerk für die Praxis. Unter Mitarbeit namhafter Fachleute bearbeitet und ergänzt von Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert. 4., erw. und ergänzte Auflage. 1532 S. 1271 Textabb. 47 ein- und mehrfarbige Tafeln. 18×26 cm. 2 Bände in Ganzleinen

— **Taschenbuch der botanischen Pflanzennamen**. Ein ausführliches Verzeichnis der Art- und Gattungsnamen, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Betonung und Aussprache. 4., verb. Aufl., bearb. u. ergänzt v. Landwirtschaftsrat Dr. E. Böhnert. 245 Seiten. 12×18,5 cm. In biegsamem Ganzleinen

Fachbücherei des Gärtners:

Band 1. *Meyer-Ries*. **Gartentechnik und Gartenkunst**. Völlig neu bearbeitet und ergänzt von Gartendirektor Harry Maasz. 3. Aufl. 707 S. 573 Textabb. 24 ein- und mehrfarbige Tafeln. 18×26 cm. Ganzleinen

Band 2. *Müllers, Lambert*, Gartenbauinspektor: **Gemüsebau**. 476 S. 596 Textabbild. 24 ein- und mehrfarb. Tafeln. Mit Anhang: Anerkennung der Gemüsesaaten. 20 S. 18×26 cm. Ganzleinen

Band 3. *Dagelörde, E.*, Gärtnerbesitzer: **Topf- und Marktpflanzen**. 2. Auflage. 499 S. 491 Textabb. 24 ein- und mehrfarbige Tafeln. 18×26 cm. Ganzleinen

Band 4. *Mütze, Wilhelm*, Staatl. Dipl.-Gartenbauinspektor: **Stauden**. 548 S. 329 Textabb. 24 ein- und mehrfarbige Tafeln. 18×26 cm. Ganzleinen

Band 5. *Jankon, A.*, ehem. Gartendirektor: **Kern-, Stein- und Schalenobst**. 665 Seiten. 487 Textabbildungen. 24 ein- und mehrfarbige Tafeln. 18×26 cm. Ganzleinen

Band 6. *Müllers, Lambert*, Gartenbauinspektor: **Beerenerobst**. 370 S. 354 Textabb. 24 ein- und mehrfarbige Tafeln. 18×26 cm. Ganzleinen

Band 7. *Bonstedt, C.*, Gartenoberinspektor i. R.: **Schnittblumen**. 530 S. 453 Textabb. 24 ein- und mehrfarbige Tafeln. 18×26 cm. Ganzleinen

Band 8. *Boerner, F.*, Gartenoberinspektor: **Laubgehölze, Rosen und Nadelgehölze**. 642 S. Text a. Kunstdruckpapier. 446 Textabb. 8 mehrfarb. Taf. 18×26 cm. Ganzl.

Fachbücher für den Kaufmann

Freife, Professor Dr. Ed. und von *Morgenstern, Dr. F.* **Der Drogist**. Lehr- und Nachschlagewerk für Drogisten und Apotheker. 3. Aufl. 2 Bde. 18×26 cm. 1652 S. mit 870 Abb. im Text. 12 mehrfarbige sowie 1 einfarbige Tafel und ein Lebensbild des Herrn Professor Dr. Freife. Ganzleinen

Holzborn, Adolf. **Der Eisenwarenhandel**. Lehr- und Nachschlagewerk für den Handel mit Eisenwaren, Haus- und Küchengeräten. 2. Aufl. 1098 S. 1 Tafel und 5000 erläuternde Textabb. 18×26 cm. Ganzleinen

Jaumann, A. **Textilkunde**. Hand- und Nachschlagewerk für die Praxis des Textilkaufmanns und für alle Zweige des Textilfaches. 18×26 cm. 965 S. mit 1692 Textabb., 32 Tafeln u. 6 Karten mit Stoffmustern

In Vorbereitung sind:

Piess, Dr. Heinz. **Der Lebensmittelhandel**

Wagner, Hans. **Der Kaufmann von heute**

Fachbücher für das Handwerk

Eikmeier, F.W. **Wie bereite ich mich auf die Meisterprüfung vor?** 30. Aufl. 240.-246. Tsd. 196 S. 12,5 × 19 cm. Kartoniert

Schneider:

Leibold, W. **Das Schneiderhandwerk.** 2., neubearbeitete und ergänzte Auflage. 710 S. mit 799 Textabbildungen und 11 ein- und mehrfarbigen Tafeln. Mit Anhang: Kleines Rechtslexikon für Beruf und Leben. 202 S. 18 × 26 cm. Ganzleinen

Bau- und Zimmerleute:

Blohm, Gustav. **Das Zimmerhandwerk.** 11., unveränderte Aufl., bearb. von Professor Th. Weber. 717 S. mit 1332 Abb. Mit Beilage: Miller, Fr.: Tabellenbuch für das Zimmerhandwerk, mit zahlreichen Übungsbeispielen und über 200 Abb. 18 × 26 cm. 120 Seiten. Ganzleinen

Ebingshaus, Prof. H. **Der Hochbau.** Ein Lehrbuch und Nachschlagewerk für Studium und Praxis, mit besonderer Behandlung neuzeitl. Bauarten, handwerklicher Arbeitsweisen, kaufmännischer Betriebsführung, Bauwirtschaft und Rechtsfragen für den Hochbau. 1056 S. mit 942 Abbild. 18 × 26 cm. Beilagen: a) Ein mehrfarbiger Installationsplan und ein Siedlungsplan. b) Hilfsbuch: Formeln, Berechnungen und bautechnische Zahlentafeln. Nebst einem Anhang: Wichtige Anordnungen. 37 S. Ganzleinen

Ebingshaus-Fritzsche. **Das Zimmerhandwerk.** Ein Lehrbuch und Nachschlagewerk für die Praxis. 870 S. mit 1088 Textabb. Mit Beilage: Taschenbuch

Tischler:

Schlemann, Prof. H. **Das Tischlerhandwerk.** Ein Lehr- und Nachschlagewerk für Möbel-, Bau- und Kunsttischler. 18 × 26 cm. 4., völlig neubearb. Aufl. 607 S. mit 566 Textabb., 12 Tondrucke und 8 farb. Tafeln, mit Anhängen: a) Kleines Rechtslexikon für Beruf und Leben, 202 S., b) Fachliche Vorschriften für die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk, 15 S., und Beigabe: Taschenbuch für Möbel-, Bau- und Kunsttischler. 141 S. mit 60 Abb. Ganzleinen

Schmiede:

Fiedler, Hugo. **Der neuzeitliche Schmied und Wagenbauer.** Ein Lehr- und Nachschlagewerk für Hufbeschlag, Wagen- und Karosseriebau, einschließlich der Reparaturen an Landmaschinen und Motorfahrzeugen. 650 S. mit 1147 Textabb., 19 Konstruktionszeichnungen mit genauen Maßstäben und 4 Modellen in besonderer Mappe. 18 × 26 cm. Mit Anhang: Kleines Rechtslexikon für Beruf und Leben. 202 S. und Beilage: Tabellenbuch für Schmiede und Wagenbauer. 68 S. Ganzleinen

Maler:

Koch, Carl. **Großes Malerhandbuch.** Ein Lehr- und Nachschlagewerk für den modernen Bau- und Dekorationsmaler, Lackierer, Anstreicher und Vergolder. 8., verb. Aufl. 1216 S. 823 Textabb., 22 ein- und mehrfarbige Tafeln. 18 × 26 cm. Ganzleinen. Mit Beilagen: a) Taschenbuch für Maler. Ganzleinen 146 S. b) 4 Farbentafeln. c) Die Schrift im Malerhandwerk. 64 Seiten Text mit 107 Textabb. 25 Tafeln. Kartoniert

Friseur:

Knöb, Conrad, und Roß, Ludwig. **Der Friseur.** 2., neubearbeitete Aufl., 622 Seiten mit 575 Abb., 24 ein- und mehrfarbigen Tafeln, 2 Modelltafeln für insgesamt 10 Perückenansichten und Transformationen. 18×26 cm. Mit Anhang: Kleines Rechtslexikon für Beruf und Leben. 202 S. Ganzleinen

Fleischer:

Iversen, J. **Die Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren sowie Konserven.** Herausgegeben unter Mitwirkung des Obermeisters Thumel und anderer Fachleute von Fr. Wiebke. 5., völlig neu bearb. Aufl. 72 S. 15×22,5 cm. Halbleinen

Schmidt, Willy. **Das Fleischerhandwerk.** (Bearbeitet von Fleischermeister Gewerbeoberlehrer Dr. agr. H. Marienhagen, Berlin; Georg Dalchow, Gewerbeoberlehrer und Fachvorsteher der Städt. Fleischerberufsschule, Berlin, und Fleischermeister Heinrich Bohlender, Hamburg.) 767 S., einschließlich Anhang: Rechtskunde für den Fleischer, mit 446 Textabbildungen und 28 Tafeln, teils mehrfarbig. 8., erweiterte und verbesserte Auflage. 18×26 cm. Ganzleinen

— und *A. Siebert.* **Die Fleisch- und Wurstwarenfabrikation.** 198 S. mit 123 Abb. 3. Aufl. 13×26 cm. Halbleinen

Klempner und Installateure:

Klett, Ing. Fritz. **Großes Handbuch für Installateure und Klempner.** Ein Lehr- und Handbuch für die gesamte Gesundheitstechnik, für Gas-, Wasser-, Zentralheizungs-, Lüftungs- und Kühlanlagen und alle Arbeiten der Klempnerei. 898 S. mit 1237 Textabb. und 9 mehrfarbigen Installationsplänen. Mit Anhang: Kleines Rechtslexikon für Beruf und Leben. 202 S. Beilage: Tabellenbuch zum „Großen Handbuch für Installateure u. Klempner“. 144 S. Ganzleinen.

Fachbücher für die Technik

Fiala, Dipl.-Ing. G. **Technisches Lexikon.** Mit ca. 10000 Stichwörtern, alphabetisch geordnet. 1162 S. in einem Bande. 2889 Abb. 18×26 cm. Halbleinen

Ludwig, Prof. Otto. **Handbuch des Maschinenbaues.** Ein Lehr- und Nachschlagebuch für die Praxis. 969 S. mit 1478 Textabbildungen. 18×26 cm. Beilage: Formeln und Zahlentafeln. Ein Hilfsbuch zu den im Maschinenbau vorkommenden Berechnungen. 144 S. Ganzleinen

Schlichting, Ing. Paul. **Die Feinmechanik.** Ein Hand- und Lehrbuch für Feinmechaniker, Elektromechaniker, Werkzeugmacher u. verw. Berufe. 2. Aufl. Beilage: Taschenbuch (In Vorbereitung)

Elektrotechnik:

Lehmann, W. **Die Rundfunk- und Tonfilm-Technik.** Ein Hand- und Lehrbuch für das Funkwesen, die Tonfilm-Technik und für verwandte Gebiete. 3. Aufl. 728 S. Text mit 891 Abbild., 3 Tafeln. Beigabe: Die deutschen Rundfunkbestimmungen. 18×26 cm. Ganzleinen

- **Hilfsbuch zur Vorbereitung auf die Gehilfen- und Meisterprüfung der Elektroinstallateure.** 207 S. Text mit 329 Abb. 12 × 19,5 cm. Mit Nachtrag: Dipl.-Ing. Paul Kämpf, Studienrat: Die Meisterprüfung im Elektroinstallateur-, Elektromaschinenbau- und Elektromechaniker-Gewerbe. 24 S. Ganzleinen und kartoniert
- Stiller, Arthur.** **Die Schwachstromtechnik.** Handbuch für die Errichtung von Schwachstromanlagen. Herausgegeben von Dipl.-Ing. W. Lehmann und unter Mitwirkung anerkannter Fachleute vollständig neu bearb. von Oberteleg.-Insp. F. Müller. 4., völlig neu bearb. Aufl. 805 S. mit 1306 Abbild. und 10 Bildtafeln in besonderer Mappe. 18 × 26 cm. Mit Beigabe: Elektrotechnisches Tabellenbuch, Bd. II: Schwachstromtechnik. 80 S. 9 Tafeln. Ganzleinen
- Tolksdorf, Dr. Ing.** **Starkstromtechnik.** 18 × 26 cm. 870 S. mit 1612 Textbildern. Beilage: Elektrotechnisches Tabellenbuch. 200 S. Ganzleinen

Motorfahrzeuge:

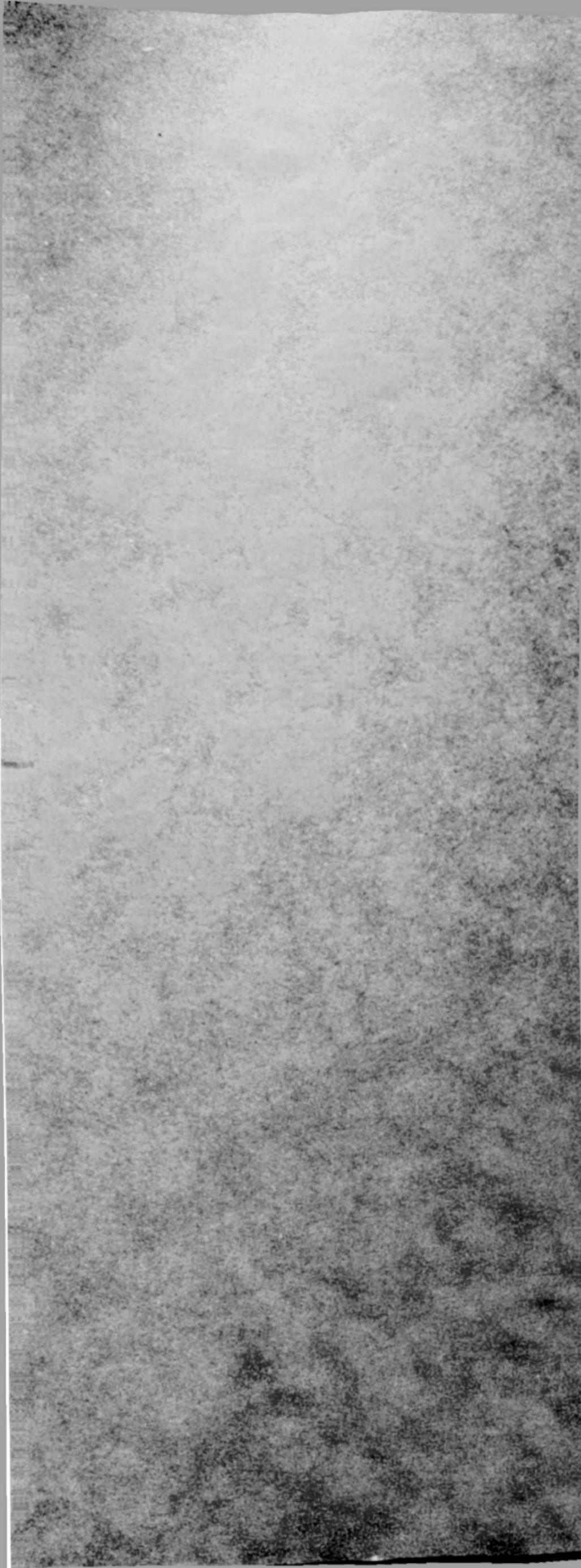
- Fiedler, Kurt-Göts.** **Die Kraftfahrzeuge.** Ein Lehr- und Nachschlagewerk für Kraftfahrzeughandwerker, Kraftfahrzeugelektriker, Reparaturwerkstätten und Fahrschulen. 763 S. 1285 Abb. 3 zerlegbare Modelle und 6 mehrfarb. Tafeln. 18 × 26 cm. Beilage: Tabellenbuch für Kraftfahrzeughandwerker ufw. 4. Aufl. 108 S. Ganzleinen

Bücher zur allgemeinen Fortbildung

- Handbuch für Rede und Schrift.** Ein Fortbildungs- und Nachschlagewerk über die allgemeinen Wissensgebiete und Angelegenheiten des täglichen Lebens nebst Rechtslexikon. Herausgegeben unter Beteiligung zahlreicher Mitarbeiter von *Dr. phil. E. Hasper.* 938 S. Text mit 66 Abbild., 13 Tafeln und 3 geographischen Karten. 18 × 26 cm. Ganzleinen
- Volk - Welt - Wissen.** Studienreihen aus allen Gebieten des Lebens und des Wissens. Herausgegeben mit zahlreichen Wissenschaftlern von *Dr. phil. Eberhard Hasper*
- I. Teil: Rasse, Raum, Geschichte. 945 Seiten Text mit 893 Textabbildungen und 44 ein- und mehrfarbigen Tafeln
 - II. Teil: Handwerk, Technik, Wissenschaft, Kunst
(Erscheint Anfang 1939)
 - III. Teil: Partei, Staat, Recht, Wirtschaft
(Erscheint etwa Frühjahr 1939)
- Halbleder und Leinen

Heilkunde

- Neuer Hauschatz der Heilkunde.** Herausgegeben von *Dr. med. et phil. H. Brechmann,* Hamburg. In einem Bande. 1115 S. Text mit 252 Textabb., 72 ein- und mehrfarbigen Tafeln, zwei zerlegbaren Modellen des menschlichen Körpers sowie einem übersichtlichen Rezeptteil; ferner 2 Beilagen: a) *Dr. F. Heinfius,* Ehe und Lebensglück. b) *Altenburg-Pitow,* Luftschutz - Gaschutz - Volkschutz. Ganzleinen



Heinrich Killinger Verlagsgesellschaft m. b. H. Nordhausen a. H.

Drahtanschrift: Killinger, Nordhausen - Postfach: Leipzig 16768 - Bank: Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Nordhausen Nr. 3690

Fernsprecher: 727



Gegründet 1870

Verlag für
gewerbliche, technische
und kaufmännische
Fachliteratur

Nordhausen, den 15. Dezember 1938

B I 24620

Der Verlag Heinrich Killinger sieht bald auf ein siebenzig-jähriges Dasein zurück.

Das Werden und Wirken des Verlages ist in der beiliegenden kleinen Schrift dargestellt, die wir Ihnen mit der Bitte um Durchsicht überreichen. Der grosse Schicksalswechsel, den unser Volk und Reich in den letzten sieben Jahrzehnten erlebt hat, spiegelt sich in der Geschichte des Verlages getreulich wider. Das emsige Schaffen des Unternehmens galt von jeher dem guten Fachbuch. Die Geschichte des Verlages ist darum ein Ausschnitt aus der Geschichte des deutschen Fachbuches.

In letzter Zeit hat der Verlag eine weitere zeitgemässe Aufgabe mit der Herausgabe des Werkes " Volk-Welt-Wissen " übernommen. Dieses dreibändige Werk will den gegenwärtigen Stand menschlicher Forschung auf allen Wissensgebieten aus einem einheitlichen Weltbild gestalten.

Den vielen Mitarbeitern und Förderern des Verlages sei an diesem Abschnitte seiner Geschichte herzlich gedankt.

Heil Hitler !

HEINRICH KILLINGER
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Dr. Ernst Kamm.